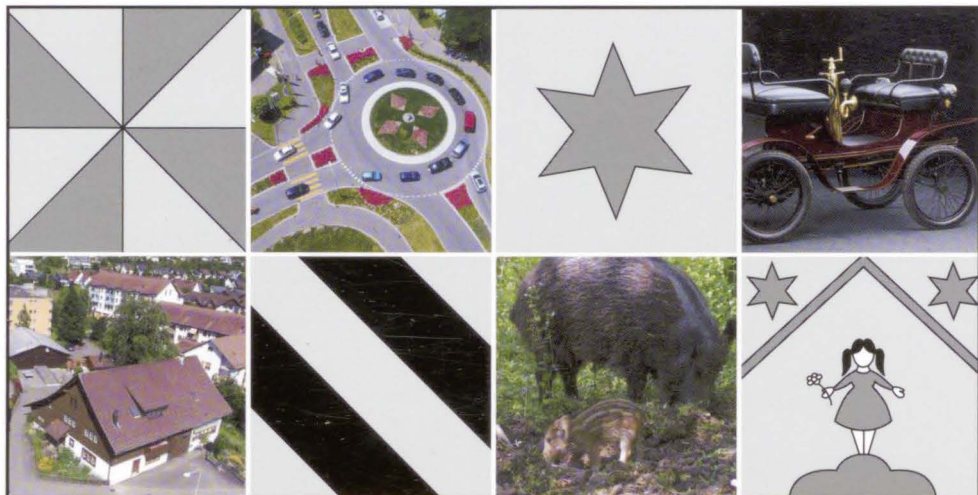


XU
660
51
2012

Ilketswil

2012

Jahrbuch unserer Gemeinde



XU 660: 51 (2012)

Volketswil

Eine jährliche Dokumentation

2012

51. Jahrgang

«Neujahrsblatt der Gemeinde Volketswil»
51. Jahrgang, Dezember 2011

Herausgegeben im Auftrag der Politischen Gemeinde von der
Redaktionskommission Neujahrsblatt

Druck und Satz: Sprecher Druck & Satz AG, Volketswil



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	H.J. Fels	5
850 Jahre Gutenswil	W. Ehrbar	7
Volketswiler Wald: Erholung direkt vor der Haustüre	H. Engeler	11
Bauern und ihre Häuser im Dorfteil Volketswil: was ist mit ihnen geschehen?	E. Wolff	20
Eine Stadt, die keine ist und keine sein wird	W. von Arburg	26
Bilder, die sich von den andern abheben	D. Bruno-Brauchli	33
Ein Bauernnest für einen Feldherrn	W. von Arburg	41
Weltberühmte Oldtimer in Gutenswil	H. Engeler	45
Bilder sagen mehr als tausend Worte	D. Bruno-Brauchli	49
Die Bühne des Papa-Tages	W. von Arburg	55
Ein Gutenswiler verzaubert sein Publikum	H. Engeler	59
Auf den Kufen die die Welt bedeuten	D. Bruno-Brauchli	63
Sport- und Kulturehrung 2011	T. Mischol	67
Gemeindeversammlungen und Urnenabstimmungen 2010/2011	B.Grob	70
Die Volketswiler Chronik 2011	A. Lembo-Achtnich	72
Unsere ältesten Einwohner		91
Impressum		99

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Gutenswil hat im nächsten Jahr allen Grund, um gross zu feiern. 850 Jahre Gutenswil stehen an. Seine Geschichte ist interessant und wird bestimmt am geplanten Dorffest, welches vom 24. bis 26. August 2012 stattfindet, detailliert gewürdigt. Wir dürfen uns, nach dem diesjährigen Dorffest in Volketswil, bereits wieder auf einen solchen Anlass freuen.

Interessantes ist in der neuesten Ausgabe des Neujahrsblattes auch über unseren Wald zu lesen. Haben Sie gewusst, dass wir auf unserem Gemeindegebiet auch vereinzelte Wildschweine als Durchzügler schon beobachten konnten?

Unsere neueste Ausgabe ist den Quartieren von Volketswil gewidmet. Dabei haben wir uns ganz bewusst darauf beschränkt, interessante Bewohner in diesen Quartieren zu treffen. Mit ihnen zu reden, und zwar immer dort, wo sie sich am liebsten aufhalten. Diese Gespräche zeigen nun die Ergebnisse in einem Licht, welche wir alle eigentlich gar nicht erwarten durften und konnten. Wir waren mehr als nur überrascht.

Wir trafen auf Oldtimer, die weltberühmt sind und immer wieder an Ausstellungen zu bewundern sind. Wir stellten fest, dass Volketswil von der Bevölkerungszahl her eigentlich eine Stadt wäre aber dies nie sein wird. Volketswil ist die grösste Gemeinde unseres Landes ohne eigenen Bahnhof. Dafür haben wir aber eine erfreulich hohe Wohnqualität.

Früher war es sehr aufwändig, um Flugaufnahme erstellen zu können. In unseren Recherchen fanden wir heraus, dass es nun bestens möglich ist, mit wesentlich weniger Aufwand beste Bilder aufzunehmen, die auch höchsten Ansprüchen zu genügen vermögen. Lesen Sie dazu die entsprechenden Artikel auf den Seiten 33 und 49.

Unsere Gemeinde war früher zweifelsohne ein Bauerndorf. Wir wollten wissen, was mit den Bauern und ihren Häusern im Dorfteil Volketswil in den letzten Jahren geschehen ist. Wir haben dazu viel Überraschendes zur Kenntnis nehmen dürfen.

Auch die Magie, respektive ein Magier fand Aufnahme in die neueste Ausgabe des Neujahrsblattes. Zwar kann man einen Einfränkler nicht in Schokolade verwandeln. Aber es ist möglich, ein solches Geldstück in der Hand des Besitzers zu verbiegen. Hugo Engeler kann dazu einiges erzählen und ist stolz auf dieses Geldstück.

Kufen können wirklich die Welt bedeuten. Dazu haben wir uns mit der wohl besten und auch berühmtesten Eiskunstläuferin der Schweiz ausgetauscht. Seit vielen Jahren lebt sie in unserer Gemeinde und erfreut sich noch heute grösster Beliebtheit. Viele Einladungen zur Teilnahme an Shows zeugen davon.

Wie üblich runden die Artikel über die Sportlererhebung der Gemeinde, die Resultate der Gemeindeversammlungen und Urnengänge und die Volketswiler Jahreschronik die 51. Ausgabe ab. Selbstverständlich darf aber auch die Liste unserer ältesten Einwohner nicht fehlen.

Nun wünsche ich Ihnen grossen Lesespass und danke Ihnen dafür, dass Sie uns auch im neuen Jahr die Treue halten.

Hansjürg Fels

850 Jahre Gutenswil

Walter Ehrbar, Gutenswil



Spurensuche

Auf der Suche nach den ersten schriftlichen Erwähnungen des Dorfes Gutenswil sind wir in mehreren Urkundenbüchern fündig geworden. Im Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, herausgegeben von einer Commission der antiquarischen Gesellschaft in Zürich finden wir den Hinweis zum Originaldokument aus dem Jahre 1162, wo der Name Gutenswil zum ersten Mal urkundlich erwähnt worden ist: «*Herzog Welfo von Ravensburg überträgt an Kloster St.Gallen das Kloster St Laurenz zu Ittingen, nebst allen Zubehörden, wozu u.a. gehören Güter zu Stammheim, Truttikon (Truhtlincon), Gutenswil (Guotolswilare), Gündlikon (Gundilinchon), Wildberg (Williberch).*»

Die Originalurkunde befindet sich heute im Stiftsarchiv St. Gallen.

Die Geschichte von Gutenswil hat aber bestimmt einige Zeit vor dieser ersten schriftlichen Erwähnung begonnen. So sind Silexfunde (Feuerstein) im Gebiet der Neuenächer in Gutenswil bekannt. Ob Gutenswil in der Jungsteinzeit und der Bronzezeit schon besiedelt war, ist aber nicht bekannt. Nach Meinung von Forschern ist Gutenswil, wie andere ...wil-Orte von eingewanderten Alemannen im 8. Jahrhundert gegründet worden. Der 1162 erstmals schriftlich festgehaltenen Name Guotolswilare bedeutet Hof des Guotold.



Urkunde 1162

(Bild: Stiftsarchiv St. Gallen)

Dreizelgenbrachwirtschaft

Im frühen Mittelalter dominierte in Gutenswil und Umgebung der Getreideanbau, womit auch der Speisezettel mit Fladen, Suppen und Brei gegeben war. Zu dieser Zeit war auch die Dreifelderwirtschaft aktuell, ein Winterfeld (Wintergetreide), ein Sommerfeld (Sommergetreide) und die Brache welche nur als Weide benutzt wurde.

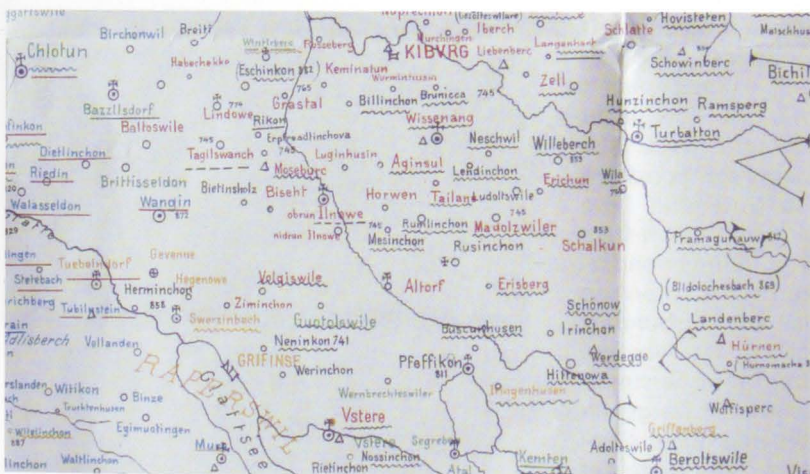
In grösseren Siedlungen wurde ein gemeinsamer Wirtschaftsplan erstellt, dem sich alle Bauern zu unterwerfen hatten. Kollektivarbeit der Bauern und Gemeinwesen der Dörfer war damals schon aktuell. Diese Flurverfassung heisst Dreizelgenbrachwirtschaft.

Im Spannungsfeld zwischen weltlichen und kirchlichen Herren

Es ist auch bekannt, dass um 1220 die Zürcher Chorherrenstift am Grossmünster in Gutenswil begütert war. Besitzhinweise gehen auch zum Kloster Rüti. 1259 hat Ritter Walter von Wildberg ein Grundstück in Gutenswil vom Kloster St. Gallen gelehnt.

Im Jahre 1264 erloschen die Besitztümer der Grafen von Kyburg. Gutenswil gehörte aber damals noch zu St. Gallen und war als Lehen von St. Gallen ausgewiesen.

(Guotolswil mit schwarzer Wellenlinie auf der Karte zum Zürcher Urkundenbuch, Band I bis III von H. Zeller-Werdmüller).



Ausschnitt Karte Zürcher Urkundenbuch

(Bild: Staatsarchiv Zürich)

Zu dieser Zeit gehörten Hegnau (Hegenowe) zu Rapperswil und Einsiedeln, Zimikon (Ziminchon) und Volketswil (Volgswile) zu Kyburg, wobei Volketswil bereits Bande zu St. Gallen hatte.

Darauf folgte eine Zeit der Machkämpfe zwischen den Habsburgern, die auf der Kyburg regierten, den Landenbergern von Greifensee und der Stadt Zürich. Ebenso waren die Besitzverhältnisse so, dass ein Bauer an verschiedene Herren Grundzinse, Vogtsteuern und Leibeigenenzinse abliefern mussten.

So bestellten um 1340 die beiden Brüder Konrad und Walter Scherben in Gutenswil Äcker, die zum Teil dem Winterthurer Stadtbürger Ulrich Russikon, zum Teil den Adligen von Bonstetten und zum Teil dem Kloster Rüti gehörten.

Die zürcherischen Landvögte regierten ab 1424 auch in Gutenswil und nahmen der Bevölkerung den Untertaneneid für Gehorsam ab. In den darauffolgenden Kriegen, wie z.B. der Alte Zürichkrieg (1440-1446) wurden sicherlich auch Gutenswiler aufgeboten.

1562 Ende der Leibeigenschaft

Der Abt Diethelm, Dekan und gemeiner Konvent des Gotteshauses St. Gallen treffen auch im Namen des Gotteshauses St. Johann im Thurtal mit Bürgermeister und Rat von Zürich eine Vereinbarung, wonach sich alle ihre im Zürichbiet sesshaften Gotteshausleute von der Leibeigenschaft loskaufen können.

Bis ins Jahr 1798 herrschten die gnädigen Herren von Zürich, die ein patriarchalisches Regiment über die Landschaft führten. Die ganze Macht lag in den Händen von 84 Stadtbürgerfamilien.

Grosser Entwicklungsschub nach dem Dorfbrand von 1803

Mit der von Napoleon diktierten Mediationsverfassung geschah in den folgenden 50 Jahren einiges in Gutenswil. Die Zivilgemeinde Gutenswil organisierte sich und gehörte zum Bezirk Uster der durch einen Statthalter verwaltet wurde. 1803 brannte in Gutenswil fast das ganze Dorf und 205 Menschen verloren Hab und Gut. Daraufhin wurde die Feuerwehr neu organisiert und gut ausgerüstet, ab 1820 wurde in Gutenswil Schule gehalten, das erste richtige Schulhaus wurde 1862 eingeweiht. Mit dem Bau der Kantonsstrassen Zürich-Bauma und Männedorf-Winterthur wurde Gutenswil zum Strassenkreuz. 1895 wurde die Druckwasserversorgung in Betrieb genommen. Um 1900 hielt auch die Elektrizität Einzug in

den Häusern. Bis in die 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war das Dorf Gutenswil mit seinen 300-400 Einwohnern ein wirkliches Bauerndorf mit vielen landwirtschaftlichen Betrieben.



Flugaufnahme Gutenswil 1921

(Bild: Archiv VOV)



Schulhauseinweihung 1932

(Bild: Archiv VOV)

Mehr zur 850jährigen Geschichte und zum Leben in Gutenswil erfahren Sie am Dorffest 850 Jahre Gutenswil, vom 24. bis 26. August 2012.

Quellen und Bildnachweise:

Staatsarchiv Zürich

Stiftsbibliothek St. Gallen

Archiv Dorfverein (DVG) und Verein Ortsgeschichte Volketswil (VOV)

Volketswil Dörfliches Leben vor 1800, Beat Frei

Volketswiler Wald: Erholung direkt vor der Haustüre

Hugo Engeler, Gutenswil

Die Gemeinde Volketswil hat eine ansehnliche Waldfläche von 322 ha. Ein erholsamer Waldspaziergang liegt eigentlich für alle praktisch in der nächsten Umgebung. Ein Stück Natur pur mit frischer Luft, vielfältigen Düften und Farben, jeden Tag immer wieder neu und das ganze Jahr. Mit Revierförster Amrein haben wir uns über den Volketswiler Wald und die vielfältigen Aspekte rund um das Holz unterhalten.



Der Wald erfüllt vier wichtige Funktionen

Nutzfunktion. Das Holz soll gut genutzt aber der Wald nicht gerodet werden. Der Förster koordiniert die Baumfällarbeiten, die vor allem der Waldpflege dienen. Der grösste Teil der gefällten Bäume werden in der Sagerei, vom Schreiner oder in der Holzindustrie verarbeitet. Ein Teil dient der Energiegewinnung, wobei mit Holzabfällen im Holzheizkraftwerk Aubrugg in Wallisellen Strom für die Stadt Zürich produziert wird. Im Wald dürfen auch Pilze und Beeren gesammelt werden.

Wohlfahrtsfunktion. Der Wald hat einen positiven Einfluss auf unsere Umwelt. Er gleicht den Klima- und Wasserhaushalt aus, reinigt und erneuert Luft und Wasser. Der Wald trägt auch zur Lärminderung bei und sehr wichtig: die Bevölkerung kann sich im Wald auch auf vielfältige Art erholen.



In jeder Jahreszeit schenkt der Wald erholsame Ruhe

Biodiversität. Der Wald bietet Lebensraum für viele Tiere, Insekten und Pflanzen. Er trägt zur Erhaltung seltener Exemplare bei. So haben z.B. zwischen dem Wasserreservoir Homberg und der Umfahrungsstrasse seltene Schmetterlingsarten ihre Heimat gefunden.

Schutzfunktion. Diese ist in Volketswil nur von geringer Bedeutung. Der Bannwald als Schutz vor Hochwasser, Felssturz oder Lawinen.

Der Revierförster als Hüter des Waldes

Ausser Liebe und einem Gespür für den Wald braucht ein Förster eine profunde Ausbildung und viel praktische Erfahrung. Unser Revierförster Reto Amrein hat nach einer dreijährigen Forstwartlehre und zwei Jahren Praxis die Försterschule in Lyss absolviert. Nach der strengen Ausbildung mit sieben Vormodulen in neun Wochen und anschliessendem Lehrgang von eineinhalb Jahren schloss er mit dem Diplom als Eidgenössisch diplomierter Förster ab. Wir haben ihn gefragt, was zu seinem Aufgabenkreis gehört.

«Das Eidgenössische und Kantonale Waldgesetz regelt alle Belange des Waldes. Der Wald hat in unserem Land einen grossen Stellenwert. Als Revierförster von Volketswil und Wangen Brüttisellen berate und informiere ich die Waldbesitzer, die Korporationen, den Gemeinderat und auch die Bevölkerung über alle Belange des Waldes und die holzrelevanten Fragen. Dazu gehören zum Beispiel Informationen über die Holzmarktsituation, die Holzernte, naturnahe Waldbewirtschaftung und vieles mehr. Mir obliegt auch die forstpolizeiliche Aufsicht und allenfalls die Intervention bei unerlaubtem Holzschlag, illegalen Ablagerungen und der Missachtung von Fahrverboten. Ohne meine Zustimmung dürfen keine Bäume gefällt werden. In Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern werden die Holzschläge mit einem Spray markiert. Neben der Schlagorganisation gilt es auch den Holzverkauf für die Waldbesitzer zu organisieren und abzurechnen. Wichtig ist auch die Mithilfe bei der Planung und Durchführung der Waldpflege, Wiederherstellungsarbeiten bei Waldschäden und Eingriffe zugunsten des Waldschutzes. Schliesslich wirke ich auch bei staatlichen Massnahmen mit. Dabei gilt es forstliche Daten zu erheben und einen Beitrag an Waldentwicklungspläne und Waldzusammenlegungen, Inventare und Schutzverordnungen zu leisten. Nach grossen Sturmereignissen organisiere ich zusammen mit den Waldbesitzern und Behörden die Schadenbehebung. Wenn massive Wildschäden auftreten, suche ich zusammen mit den Jagdverantwortlichen nach einer Lösung. Zu meinen Aufgaben gehören auch die Betreuung der

gemeindeeigenen Waldungen und die Öffentlichkeitsarbeit. Die Aufgaben eines Försters sind also recht vielseitig!»

Gute Aussichten für den Volketswiler Wald

Nach dem wütenden Lotharsturm wurde auch der Volketswiler Wald von starkem Borkenkäfer-Befall betroffen. Dank grossem Pflegeaufwand hat er sich wieder recht gut erholt. Auch die Brombeerplage wird abnehmen, wenn die Bäume wieder ein Dach bilden und weniger Licht direkt auf den Waldboden fällt.

Nach gegen fünf Jahren verlässt Förster Reto Amrein Volketswil. Seinem Nachfolger Stefan Sulzberger übergibt er einen gepflegten Wald mit Korporationen und Waldbesitzern sowie Behörden die gut zusammenarbeiten. Damit werden die Waldwirtschaft und der Lebensraum Wald in Volketswil weiterhin eine erfreuliche Zukunft haben.



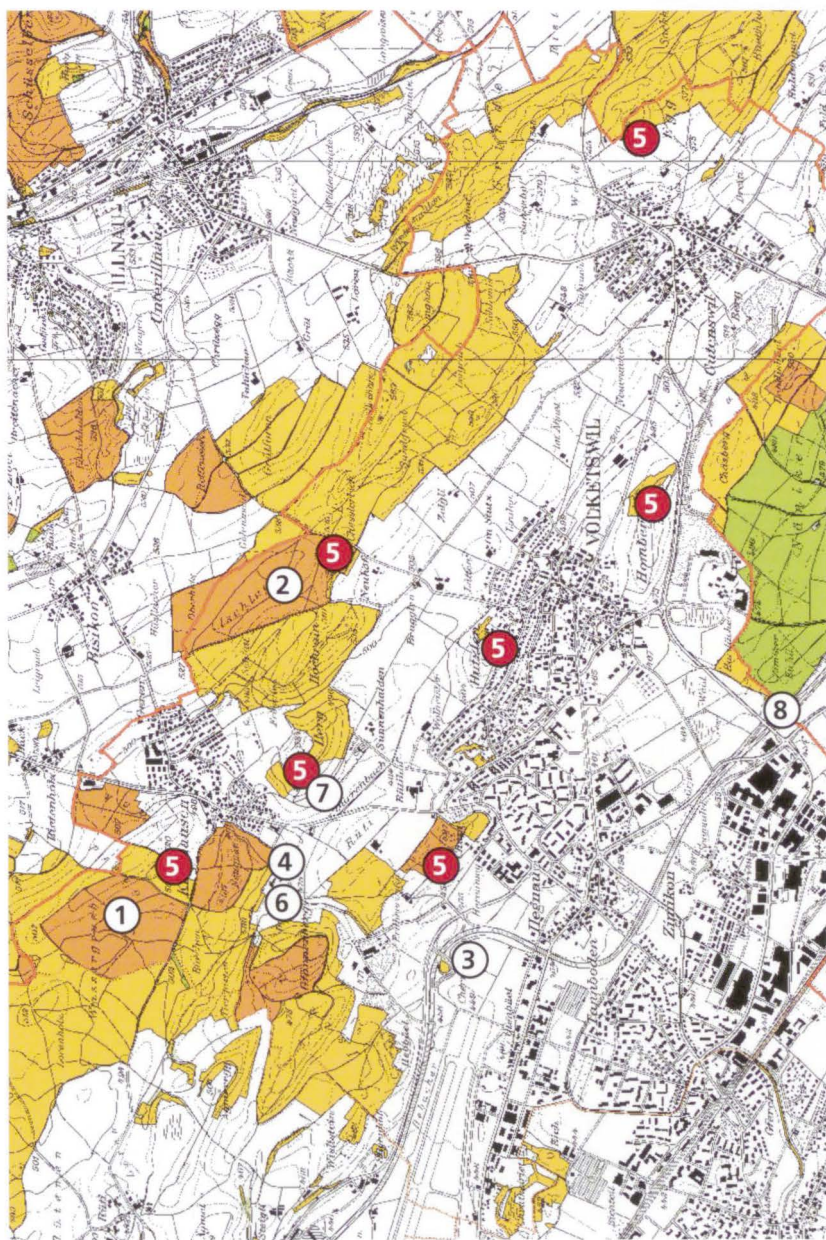
Die farbenprächtigen und stimmungsvollen Bilder verdanken wir Peter Bolliger, Volketswil

Zahlen und Fakten zum Wald in Volketswil

	Holzkorporationen	Privatwald
Waldflächen	HK Volketswil 25 ha HK Hegnau 60 ha	214 ha 4 ha Gemeinde Volketswil
Privatwaldkorporation	19 ha	
Waldfläche total	Volketswil 322 ha	
Waldfläche Ortsteile	heute	vor 20 Jahren (Angaben ohne Gewähr)
	Kindhausen 70 ha	70 ha
	Hegnau 62 ha	62 ha
	Volketswil 121 ha	121 ha
	Gutenswil 66 ha	66 ha
	Zimikon Naturschutz 3 ha	3 ha
Waldbesitzer	ca. 200	vor der Zusammenlegung viel mehr
Holzertrag pro Jahr	HK Volketswil 250 m ³ HK Hegnau 600 m ³ Privatwaldkorporation 200 m ³	2500 m ³ 50 m ³
Präsidenten HK Volketswil HK Hegnau	Albert Schmid Traugott Wegmann	Traugott Wegmann (Präsident Privatwaldverband und Waldweg-Genossenschaft)
Privatwaldkorporation	Albert Spillmann	
Förster	zusätzlich Betreuung Wangen-Brütisellen 179 ha Stefan Sulzberger 043 204 32 12	Hegnauerstrasse 10 8604 Volketswil forst@volketswil.ch
Baumarten	8% Ahorn 6% Buchen 2% Eichen 2% Eschen 2% übrige Laubhölzer	60% Fichten 9% Föhren, Lärchen 10% Tannen 1% Douglasien (Föhrenart) (Verteilung geschätzt)
Erholung im Wald	1 Waldhütte HK Hegnau 2 Waldhütte HK Volketswil 3 Waldlehrpfad Erdbeerirain 4 Vita Parcours Gfännerberg 5 Verschiedene Feuerstellen 6 Schwimmbad Waldacher 7 Bike Trainingsstrecke Hohrain 8 Reiter Galoppstrecke	Verwaltung Öchsli Willi Verwaltung Schneiter Markus Unterhalt VVV Unterhalt Gemeinde Unterhalt Gemeinde Unterhalt Gemeinde/Bademeister Unterhalt ? Unterhalt Hürlimann Werner

Legende:

- Privatwald
- Korporationen
- Gemeinde



Wildtiere in den Wäldern von Volketswil

Wer unsere Wälder früh morgens oder beim Einnachten durchstreift, hat recht gute Chancen, auch einmal Wildtiere beobachten zu können. Oftmals wird das Wild aber empfindlich in seinem Lebensraum gestört. Auch deshalb ist der Bestand einzelner Tierarten stark rückläufig.

Herr Alfred Keller aus Gutenswil ist Jagdaufseher und Obmann des Reviers Volketswil. Ihm verdanken wir die Angaben zum Inventar der Wildtiere in unseren Wäldern auf der nächsten Seite.

Die Hauptaufgaben der Jäger besteht im Hegen und Pflegen des Wildbestandes. Sie sind auch verantwortlich für die Regulierung des Bestandes, die Kontrolle des Gesundheitszustandes und die Erhaltung der Biotope. Im Revier Volketswil besteht auch die Möglichkeit, die praktische Ausbildung als angehende Jägerin oder Jäger zu absolvieren.

Bei Problemen mit Wild oder Wildunfällen ist der Jagdaufseher oder eine Stellvertretung 365 Tage im Jahr rund um die Uhr über die Nummer 117 (Polizei) zu erreichen.



Seit «Bambi» das beliebteste unserer Wildtiere.

(Bilder: Peter Bolliger, Volketswil)

Inventar der Volketswiler Wildtiere im Wald

Art	Bestand	Kommentar
Reh	Stark rückläufig	Vor allem wegen permanenter Ruhestörung. Abgang auch durch Strassenverkehr. Bestand durch kantonale Jagdverwaltung vorgegeben.
Fuchs	Gut bis zu viel	Keine natürlichen Feinde ausser Bejagung und Strassenverkehr. Immer mehr auch in Wohnnähe anzutreffen weil die Füchse gefüttert werden.
Dachs	Normal	Keine natürlichen Feinde. Regulierung durch die Jagd und den Strassenverkehr. Verursachen Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen.
Steinmarder	Hoch	Keine natürlichen Feinde. Vorkommen vor allem auch in Häusern. Die Bejagung ist sehr schwierig.
Baummarder	Gering	Sind geschützt. Leben im Wald. Feinde Greifvögel.
Iltis	Gering	Sind geschützt. Leben gerne an Wasserläufen. Feinde Greifvögel, Katzen und Hunde.
Feldhasen	Rückläufig	Permanente Ruhestörung. Intensive Landwirtschaft. Chemie/Spritzmittel. Feinde Katzen, Hunde, Greifvögel und der Strassenverkehr.
Eichhörnchen	Normal	Sind geschützt. Bestand reguliert sich von selbst. Feinde Greifvögel.
Rotwild	Sehr selten	Hirsche sind in unseren Wäldern kaum mehr anzutreffen. Wären jagdbar.
Wildschweine	Kein Standwild	Vereinzelte Durchzügler. Verursachen Schäden an landwirtschaftlicher Kulturen. Sind jagdbar.



Die Wildschweine sind nicht gerne gesehen. Sie verursachen Kulturschäden.

Eine bunte Vogelschar im Volketswiler Wald

In unseren Wäldern leben mehr als 30 verschiedene Brutvögel. Erfreulicherweise gibt es bei einigen Arten gegenüber der Erhebung vor 20 Jahren sogar wieder eine Zunahme. Das ist bestimmt auch der Lohn für die Anstrengungen von Vogel- und Tierfreunden und einem interessanten Vernetzungsprojekt der Gemeinde Volketswil. Dazu hat uns Ernst Kistler, Präsident IGLU, Informationen geliefert. Ihm verdanken wir auch das Inventar der Brutvögel im Volketswiler Wald auf der nächsten Seite. Bei der Vernetzung der Lebensräume geht es darum, die Voraussetzungen zur Aufrechterhaltung lebensfähiger Populationen zu schaffen. Das bedeutet, dass Tiere und Pflanzen genügend Raum vorfinden, sich genetisch auszutauschen und neue Lebensräume besiedeln zu können. Deshalb ist es notwendig, zwischen wertvollen Lebensräumen (z. B. überkommunale und kommunale Naturschutzgebiete) biologische Korridore zu sichern bzw. wieder herzustellen.

Die Hauptziele des Volketswiler Vernetzungsprojektes (vom Gemeinderat am 5. 4. 2005 genehmigt) sind die Sicherung bedrohter Bestände einheimischer Tier- und Pflanzenarten, die Aufwertung verarmter Gebiete als vielfältiger Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen und die Bewahrung der Vielfalt und Schönheit der Landschaft. Das soll mit der Ausrichtung von Ökoflächen auf Potenzialstandorte erreicht werden. Landwirte, die sich auf freiwilliger Basis am Projekt beteiligen, erhalten Beiträge für Düngerverzicht und Pflegeaufwand. Um diese Ziele zu erreichen, wurde die Gemeinde in neun Landschaftsräume eingeteilt und auf Leit- und Zielarten ausgerichtet. Arten also, die entweder noch darin vorkommen oder erst kürzlich daraus verschwunden sind.

Im Sommer 2011 wurde erstmals eine Wirkungskontrolle durchgeführt. So haben z.B. sechs OrnithologInnen kontrolliert, wie es um die Leit- und Zielarten bei den Vögeln steht. Überprüft wurden auch die Bestände von Amphibien, Reptilien, Tagfalter, Libellen und ein paar standorttypischer Pflanzen. Die Ergebnisse zeigen, wo die Massnahmen verstärkt oder angepasst werden müssen. Die gute Entwicklung des Goldammer-Bestandes zeigt z.B., dass mit gezielten Massnahmen Einiges bewirkt werden kann. Fazit: Hoffnung bleibt nur bei Fortdauer und Flächenausdehnung des Projektes.



Schwarzspecht, Gimpel, Kleiber, Gartenbaumläufer (Bilder: Michael Gerber, Schwerzenbach)

Inventar der Brutvögel im Volketswiler Wald

Art	Brutpaare 2008	Brutpaare 1988	Ansprüche/ Hilfeleistung
Schwarzmilan	1	1	Horstbäume erhalten
Rotmilan	2	1	Horstbäume erhalten
Mäusebussard	6	7	Horstbäume erhalten
Ringeltaube*	60	52	Generalist
Waldkauz	4	1	Höhlenbäume erhalten
Waldohreule	2	0	Alte Krähenester
Grünspecht	3	0	Ältere Laubbäume
Schwarzspecht	4	0	Alte, hochschäftige Buchen
Buntspecht	36	31	Höhlenbäume erhalten
Zaunkönig	87	94	Unterholz/Asthaufen
Heckenbraunelle	31	42	Jungwuchs
Rotkehlchen*	260	180	Generalist
Amsel*	670	530	Generalist
Wacholderdrossel*	38	29	Generalist
Singdrossel	160	160	Generalist
Misteldrossel	15	7	Generalist
Mönchsgrasmücke*	190	160	Strauchschicht
Zilpzalp	110	120	Generalist
Wintergoldhähnchen	45	140	Generalist
Sommergoldhähnchen*	100	240	Generalist
Trauerschnäpper	1	12	Ungestörte Waldränder
Haubenmeise	3	3	Nisthöhlen
Tannenmeise	100	120	Nisthöhlen
Blaumeise*	85	81	Nisthöhlen
Kohlmeise*	330	340	Nisthöhlen
Kleiber	100	64	Nisthöhlen
Waldbaumläufer	9	22	Alte Baumbestände
Gartenbaumläufer*	32	35	Generalist
Eichelhäher	48	40	Generalist
Buchfink*	450	570	Generalist
Gimpel**	0	6	Generalist
Kernbeisser	3	17	Lichte Laubholzbestände

*Grössere Anzahl auch in Siedlungsgärten, ** 2011 neu 2 Brutpaare entdeckt



Die weitverbreiteten Amsel und Rotkehlchen.

(Bilder: Michael Gerber, Schwerzenbach)

Bauern und ihre Häuser im Dorfteil Volketswil: was ist mit ihnen geschehen?

Esther Wolff, Volketswil

Wir stehen an der Zentralstrasse, Ecke Pfarrrain. Alte Bauernhäuser, in welche Richtung man sich auch wendet, umzingelt von neuen Mehrfamilienhäusern im Landhausstil. Volketswil war zweifelsohne einmal ein Bauerndorf. Aber wo sind die Weiden, die Obstbäume, wo sind die Miststöcke, Kühe und andere Tiere geblieben? Wiesen und Felder scheinen allesamt überbaut, Bauernhäuser und ihre Scheunen um- und ausgebaut – zweckentfremdet? Nach Kuhstall riecht es hier schon lange nicht mehr. «Bauernsterben» schwirrt es einem durch den Kopf, auch hier im Dorfteil Volketswil. Was ist mit den Bauern geschehen?



Der Bauernhof der Familie Reisel an der Bruggenstrasse 2.

(Bild: Esther Wolff)

Flucht nach Vorne, siedeln!

Sie sind weniger geworden, die Bauern, aber es gibt noch welche. Bloss nicht mehr im Dorfzentrum, da stehen nur noch ihre alten umgenutzten oder auch ungenutzten Häuser. Halt, eine Bäuerin harrt noch als Letzte im Dorf aus! Es ist Martha Angst, aber später mehr zu ihr. Viele Bauern haben ihren Betrieb aufgegeben, einige sind nach Kanada und in die USA ausgewandert, ein paar wenige bauern jedoch heute noch. In den 1950er Jahren seien sie noch 32 Milchbauern gewesen, heute seien sie weniger als 10 Bauern im Dorfteil Volketswil, weiss Bauer Hansruedi Reisel zu berichten. Alle sind sie weiter ins Grüne gezogen, dorthin, wo es noch genug Land zum Bewirtschaften gibt. Verschiedene Auflagen hatten eine Existenz im Dorfzentrum verunmöglicht. So forderte zum Beispiel der Tierschutz für die Haltung von Kühen mehr Land für den Auslauf,

die Ställe hätten angepasst werden müssen. Hätten sie nicht «siedeln» können, hätten sie alle den Betrieb und die Existenz als Bauer aufgeben müssen.

Aber wie kommen die Dorfbauern zu Land ausserhalb des Dorfkernes? Wegen der Melioration und der Güterzusammenlegung, sind sich alle befragten Bauern einig. Wir «Nichtbauern» sind aber nach dieser Antwort gleich klug wie zuvor, deshalb wird eine Erklärung gleich nachgeschoben. Das frühere bäuerliche Erbrecht hatte zunehmend zur Zerstückelung des Familienbesitzes geführt, es entstanden immer mehr sogenannte «Hosenträgerparzellen». Ein Bauer bewirtschaftete nicht selten 20 bis 30 Parzellen, und meistens waren diese im ganzen Gemeindegebiet verstreut – effizient arbeiten liess sich so nur schwerlich. Während und nach dem zweiten Weltkrieg unternahm der Bund verschiedene wirtschaftliche Landesverteidigungsmassnahmen. Für die Volketswiler Bauern war das ausserordentliche Meliorations-

programm, in deren Mittelpunkt der Mehranbauplan stand, von besonderer Bedeutung. Wie der Name schon vermuten lässt, sollte die Lebensmittelproduktion gesteigert werden. Dazu musste aber nutzbares Land für den Ackerbau gewonnen werden, es brauchte Meliorationen (= Entwässerungen, Güterzusammenlegungen und Rodungen), welche vom Bund mitfinanziert wurden. Zuerst wurden also die vielen kleinen Parzellen der Bauern in einen symbolischen Topf geworfen (Güterzusammenlegung), ihr Wert auf-



Parzellenplan von 1944: «Hosenträgerparzellen» vor der Güterzusammenlegung. Die orangefarbenen Linien zeigen die neuen Wegnetze.

(Parzellenplan: zur Verfügung gestellt von Bauer Jakob Fischer)

geschrieben, und dann begann man mit der Trockenlegung verschiedener Gebiete in ganz Volketswil. Die Arbeiten dauerten bis 1952. In der Zwischenzeit verhandelten die beteiligten Bauern miteinander nach klaren Regeln darüber, wer an welchem Ort wie viel Land bekommen sollte. Eine Regel sagte zum Beispiel: je weiter vom Dorf entfernt, desto billiger das Land. 1947/48 hatten sich die Grundeigentümer nach langen Verhandlungen einigen können. Nach der Neuzuteilung der Parzellen wurde alles neu vermessen, neuen Flurwege wurden gebaut.

Die Güterzusammenlegung ordnete in Volketswil die parzellierte Flur neu. Die Parzellenzahl wurde vermindert und die Form der Parzellen optimiert, um so die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu erhöhen oder auch eine neue Nutzung zu ermöglichen.

Der nächste Schritt der Bauern war dann das «sidle», sich dort auf einem neuen Bauernbetrieb niederzulassen, wo man nun das meiste Land besass. Aber auch hier gab es Regeln, sagt Bauer Arthur Gut. Seine Familie besass nach der Güterzusammenlegung das meiste Land in der Brugglen, die Eltern wollten deshalb auch dorthin aussiedeln. Aber Familie Hauenstein hatte Vortritt, da sie im Dorf praktisch kein Land besaßen und dafür oben in der Brugglen schon mehr hatten als Familie Gut. So siedelten die Guts eben am Weiherweg am Waldrand und nannten ihren Hof Zelglihof. Die Hauensteins siedelten am Ende der Brugglenstrasse, ebenfalls nahe am Wald, und nannten ihren Hof Neuhof. Nun fragt sich vermutlich der eine der andere Leser: und was ist mit dem grossen Bauernhof an der Brugglen selber? Dort wohnt schon seit 1850 die Familie Schneiter. «Die sind scho immer i de Bruggle gsii», meint Artur Gut.

Ein Dorfrundgang: wo haben die Bauern vor dem Siedeln gewohnt?

Chilegass 1 (Haus Nr. 154): Hier hat die Familie Schmid gewohnt. Otto Schmid, der Vater von Henri und Oskar Schmid, siedelte 1948/49 auf der Sunnehalde gegenüber der heutigen Gärtnerei Wartmann. Mit dem Wegzug gab er das Bauern an der Chilegass auf. Den Gasthof Leuen und den Leuebetrieb verkaufte er, das Haus an der Chilegass behielt er jedoch. Er war bis 1970 Betriebsbeamter und hatte sein Büro an der Chilegass 1, den Hof bewirtschafteten hauptsächlich seine Frau und sein älterer Sohn Henri. Später übernahm Henri mit seiner Frau Helen den Betrieb. Henris Onkel Edwin, Alt-Gemeindpräsident von Volketswil («Landammä») wohnte mit seiner Frau Elsi an der Hardstrasse 4. An der Chilegass 1 wohnt Henri Schmid's Bruder Oskar und seine Frau Margrit. Sie haben das Elternhaus liebevoll restauriert und einen kleinen verwunschenen Bauerngarten angelegt.

Pfarrain 3

(Haus Nr. 148):

Bis 2005 hat hier Bauer Ueli Schmid gewohnt. Er ist der jüngste Volketswiler Bauer. Er hat als letzter gesiedelt, aus den gleichen Gründen wie die anderen Bauern. Sein Elternhaus am Pfarrain 3 wurde etwa 1840 gebaut. Nach dem Verkauf des Hauses und des umliegenden



Ausschnitt Situationsplan Volketswil, Häuser im Schutzinventar aufgeführt

(Bild: Arias Industriekultur im Auftrag der Gemeinde Volketswil)

Landes wurde vor zwei Jahren das Haus mit Tenn komplett renoviert und die Scheune ausgebaut – ein gelungener architektonischer Dialog von alt und neu. Ueli Schmid's neuer Hof liegt vor dem Dorfeingang an der Pfäffikerstrasse, mitten in der Landwirtschaftszone.



Der Pfarrain 3 als Bauernbetrieb
(Bild: Bauamt Volketswil)



Der Pfarrain 3, das neue Zuhause zweier Familien.
(Bild: Esther Wolff)

Zentralstr. 2 / Brugglenstr. 1 (Haus Nr. 193): Da, wo heute die Garage Jäger ist, wohnte früher die Familie von Artur Gut. Genauer gesagt: die Garage befindet sich in der ehemaligen Scheune, daneben war das Wohnhaus. Ganz rechts war und ist heute noch das Restaurant Alte Post. Wie bereits erwähnt zog 1949 der damals zwölfjährige Arthur mit seiner Familie auf den Zelglihof am Ende des Weiherwegs.



Das frühere Wohnhaus der Familie Gut mit dem Restaurant alte Post, um 1947.

(Bild: Archiv VOV)

Brugglenstr. 2 (Haus Nr. 106): Dieser Bauernhof mit umliegendem Land gehört der Familie Reisel. Auf dem Miststock wachsen mannshohe Brennesseln, der Hof sieht verlassen aus. Wird er bald abgerissen? Oder nimmt man die Mühe auf sich und bringt das Bauernhaus wieder zu neuem Glanz? «Äs chunnt guet!», ist aus verschiedenen Quellen zu vernehmen. Das Haus soll sanft renoviert werden, die dahinter liegende Wiese nur locker überbaut werden, man will schliesslich noch Luft zum Atmen haben. Stolz erzählt Hansruedi Reisel, seine Familie habe hier 110 Jahre gewohnt. Der Hof der Familie hatte mit Haus und Umschwung 31 Aren. Zu wenig Land zum Leben. 1996 zog der «Weubel Ruedi» (so sein Übername unter Bauern) mit seiner Familie auf dem Lättenhof ein. Heute führt sein Sohn Hanspeter den Betrieb, Hansruedi und seine Frau unterstützen ihn dabei.

Im Winkel 3, 5 (Haus Nr. 114): Bis 2000 trieben Jakob Fischers Söhne, bevor sie in die Schule gingen, die Kühe auf eine Weide unter der Forsanose-Fabrik. Dabei führten sie die Kühe am Strick. Erst 2000 durfte Schaaggi Fischer eine Scheune auf seinem Land in der Brugglen aufstellen. Vor wenigen Jahren erhielt er die Erlaubnis, einen Teil der Scheune zum Wohnhaus umbauen. Seither wohnt Familie Fischer auf ihrem Hof im Ror in der Brugglen. Sie bewirtschaften die Felder mit ihren Pferden, ganz ohne Traktor!

Pfäffikerstrasse 3 (Haus Nr. 104): Familie Hauenstein wohnt heute wie bereits erwähnt auf dem Neuhof.

Pfäffikerstrasse 5 (Haus Nr. 156), die Ausnahme: Bäuerin Marta Angst ist im Dorf geblieben. Sohn Peter ist vor Jahren nach Kanada ausgewandert, ihr zweiter Sohn Stephan arbeitet in der Landwirtschaft, jedoch nicht auf dem elterlichen Betrieb. Stephan hat dieses Jahr geheiratet, vielleicht haben Sie die enorme Traktorenspalier von der Kirche bis fast zum Fussballplatz hinunter gesehen? Einen guten Teil ihres Landes hat Martha Angst verpachtet. Aber sie pflegt hingebungsvoll ihre zahlreichen Obstbäume. Auf ihrem Grundstück steht eine alte Mühle, datiert 1601. Früher war hier eine Wirtschaft, man erahnt es noch heute durch die besondere Anordnung von Haupthaus, Vorplatz und Scheune.

Wie geht es weiter mit den Bauern?

Dass der Bauernstand zumindest optisch nicht vergessen geht, dafür sorgt die Gemeinde, indem sie die alten Bauernhäuser mittels Inventarisierung unter Schutz stellt – nicht immer zur Freude der Eigentümer. Und der Verein für Ortsgeschichte Volketswil (VOV) sammelt und ordnet Dokumente, Bilder, Aussagen alter Dorfbewohner über das frühere Dorfleben, welches primär ein bäuerliches Leben war. Was aber mit den noch übrig gebliebenen Bauern geschehen wird, weiss niemand. Tatsache ist, dass für die Bauern das Überleben zunehmend schwieriger wird. Wozu sich auf dem eigenen Betrieb abkämpfen, wenn sich mit weniger Arbeit und Verantwortung anderswo mehr Geld verdienen lässt? Mancher Bauernspross entscheidet sich heute gegen das Bauernleben, die Eltern bedauern dies sehr, haben aber Verständnis. Bei Henri und Helen Schmid ist noch nicht klar, ob eines der Kinder den Hof übernehmen wird, ähnlich tönt es bei Arthur und Vreni Gut. Als weiteres Problem wäre zudem noch die Heirat: die «modernen» Frauen wollen selten einen Bauern, schliesslich heiraten sie nicht nur den Bauern, sondern auch dessen Betrieb mitsamt Arbeit.

QUELLEN:

Winkler, Ernst: Melioration und Landschaftsgestaltung. Zum Bericht über das Meliorationswesen der Schweiz 1940-1946. In: *Geographica Helvetica*, Bd. 3, 1948, S. 444 f.

Waldmann, Bernhard: Bauen und Denkmalschutz. In: Institut für Schweizerisches und Internationales Baurecht (Hrsg.), *Schweizerische Baurechtstagung 2003, Freiburg 2003*, S. 109 ff.

Gemeinde Volketswil, Ortsbildschutz-Inventar. ARIAS Industriekultur, Winterthur 2006.

Eine Stadt, die keine ist und keine sein wird

Walter von Arburg, Winterthur

17'361 Menschen lebten Ende 2010 in Volketswil. Im grössten der 1932 zu einer Gemeinde fusionierten Ortsteile, in Hegnau, waren es 9225 Personen, in Volketswil 3347, in Zimikon 1850, in Kindhausen 1483 und in Gutenswil 1456. Trotz der stattlichen Einwohnerzahl behauptet heute niemand ernsthaft, dass Volketswil eine Stadt sei. Zu offensichtlich sind die fehlenden urbanen Elemente. So hat Volketswil beispielsweise keinen eigenen Bahnhof und ist damit die grösste Schweizer Gemeinde mit diesem Makel. Das in den Boomjahren der 1960er-Jahre entstandene Einkaufszentrum Zänti an der Zentralstrasse wirkt von aussen wie eine Trutzborg – nach innen orientiert und wenig einladend. Das andere Einkaufszentrum, das Volkiland, liegt am südlichen Ortsrand im Industriequartier. Einer Urbanisierung steht auch die 1975 eröffnete Oberlandautobahn im Weg. Die A 53 schneidet den Ortsteil Hegnau mitten entzwei. Der augenfälligste Urbanisierungsmangel ist das Fehlen eines funktionierenden Ortszentrums mit Läden, Wohnungen, Restaurants, Flanierzonen und Kleingewerbe. Auch 80 Jahre nach der Eingemeindung gibt es kein gemeinsames, Identität stiftendes Ortszentrum. «Der Ortsteil Volketswil hat zwar einen historischen Dorfkern», sagt der bekannte Stadtentwickler Peter Kotz, «dieser ist aber weitgehend ohne Versorgungsfunktion.» Ähnlich verhält es sich mit den Kernen der vier anderen Ortsteile. Hegnau, Volketswil und Zimikon sind inzwischen baulich zwar praktisch zusammengewachsen. Einen gemeinsamen Kern haben sie indessen nicht entwickelt. Mit dem im August 2009 eröffneten Griespark könnte sich dies wenigstens teilweise ändern. Der 140'000 Quadratmeter grosse Gries-Park hat das Zeug zum zentralen Ort für Freizeit und Erholung in der Gemeinde. Eine grosszügigere Parkanlage findet sich weitherum nirgends – auch nicht in bedeutend grösseren Gemeinden der Region wie Uster oder Dübendorf.

Das Versagen der Raumplanung

Die Siedlungsstruktur ist und bleibt ein Problem Volketswils. Daran ändert auch der Stadtpark neben dem introvertierten Zänti nichts: Ein gemeinsames bauliches und gesellschaftliches Zentrum fehlt. Das ist eine Folge des Baubooms, der 1967 einsetzte. 1965 zählte die Gemeinde 2800 Einwohner. Bereits zu Beginn der Dekade hatten die lokalen Behörden aber erkannt, dass Volketswil unter zunehmenden Druck privater Bauherren geraten würde. Denn die kritische Situation im Agrarsektor bewog viele Bauern zum Verkauf von Landwirtschaftsland. Darin sahen Spekulanten wie Ernst Göhner ihre Chance. Sie kauften billiges Agrarland und hofften auf dessen spätere Einzonung. Nur so konnten gewinnorientierte Unter-



Das Gebiet Brunnwis (im Vordergrund) ist Kindhausens letzte Wachstumsmöglichkeit am Ortsrand. Landwirtschaftsland, Wälder und Naturschutzgebiete lassen kein weiteres Wachstum an den Siedlungsrändern mehr zu. (Bild: Walter von Arburg)

nehmer – auch im Interesse künftiger Mieter – zu günstigem Bauland kommen. Eingezontes Land war zu teuer für den Bau kostengünstiger Wohnungen. Mit einem restriktiven Zonenplan wollte der Gemeinderat verhindern, dass Spekulanten die Ortsplanung vor vollendete Tatsachen stellten – vergeblich. Die Gemeindeversammlung vom 2. April 1965 lehnte die Einzonung des 60 Hektaren grossen Sunnebüels zwar deutlich ab. Die Göhner AG zog den Fall aber bis vor Bundesgericht und erhielt dort 1967 Recht. Damit begann die stürmische Entwicklung des Bauerndorfs zur Agglomerationsgemeinde. 1975 zählte Volketswil bereits 10'000 Einwohner. Der Fall Volketswil zeigt exemplarisch das Versagen der Raumplanung. In der ideologisch aufgeladenen Zeit des Kalten Krieges wurden Eigentumsrechte noch stärker als heute über die gemeinwirtschaftliche Planung gestellt. Die Folge waren grenzenlose Wachstumseuphorie und eine ungezügelte Bautätigkeit. Der Volketswiler Richtplan von 1969 war für eine Stadt mit sage und schreibe 30'000 Einwohnern ausgelegt. Die Ölkrise von 1974 brachte dann die Ernüchterung. Die Bautätigkeit verlangsamte sich deutlich. Der aktuelle Richtplan, der in wesentlichen Teilen auf jenem aus dem Jahr 1990 basiert, rechnet mit maximal 20'000 Einwohnern. Für Klaus Vetter, Leiter der Volketswiler Hochbauabteilung, ist klar, dass sich dies für lange Zeit nicht mehr ändern wird. Grund für

seine Überzeugung ist die kantonale Neuorientierung in der Raumplanung. Seit rund drei Jahren lautet das Zauberwort nämlich Zentrumsverdichtung. Das bedeutet verdichtet bauen nach innen und auffüllen der Bauzonenlücken. Statt weiter Kulturland einzuzonen und zu überbauen, sollen die Gemeinden schlecht genutzte bestehende Bauzonen besser auslasten, so die Intentionen der kantonalen Politik. Das hat auch für Volketswil Konsequenzen. Neue Einzonungen werden in grösserem Ausmass kaum mehr bewilligt. Das Wachstum kann praktisch nur noch nach innen stattfinden.

Kindhausen ist gebaut

Für die einzelnen Ortsteile sieht die Situation unterschiedlich aus. Kindhausen zum Beispiel ist praktisch gebaut. Wenn die Mehrfamilienhaussiedlung im Gebiet Brunnwis sowie Einfamilienhäuser an der Gruebstrasse in gut einem Jahr erstellt sein werden, gibt es in Kindhausen nur noch vereinzelte Parzellen im Ortskern, sogenannte Baulücken, die überbaut werden können. Baulandreserven an den heutigen Sied-



Gutenswil liegt idyllisch und verfügt am östlichen Ortsrand Richtung Freudwil noch über einige interessante Parzellen für den Bau von Wohnungen. (Bild: Walter von Arburg)



Noch werden in Hegnau zwischen Chimlibach, Maiacherstrasse und Juchstrasse im grossen Stil Salat, Gurken und Rüben angebaut. Sollte der Militärflugplatz im Jahr 2014 geschlossen werden, dürften hier jedoch bald schon Bagger auffahren.

(Bild: Walter von Arburg)

lungsrändern fehlen. Ähnlich verhält es sich mit Volketswil. Dort gibt es abgesehen von der freien Fläche südlich der Hardstrasse nur noch vereinzelte Parzellen an der Austrasse. Wer hingegen ein Einfamilienhäuschen in der Huzlen bauen möchte, wird vergeblich suchen. Zumindest vorderhand. «Bei Erbfolgen ist dort verdichtetes Bauen durchaus möglich», sagt Klaus Vetter. Denn Platz für zusätzliche Häuser sei in der gegenwärtig eher extensiv überbauten Huzlen durchaus vorhanden. Verhältnismässig viel Bauland gibt es in Gutenswil. Besonders am südlichen Ortsrand im Gebiet Breiti sowie südöstlich im Gebiet Grossenacher und entlang des Rebenwegs. Auch in Zimikon sind noch Landreserven vorhanden. Westlich und östlich des alten Ortskerns sowie in der Industriezone Büel. Kompliziert ist die Situation in Hegnau. Wegen des Flugplatzes und seines Lärmkatasters kann im Bereich der Zürichstrasse aber auch östlich der Autobahnschleife bis zur Kindhauserstrasse auf absehbare Zeit kein Wohnraum erschlossen werden. Industriebauten werden das Bild auch weiterhin prägen. Eine Ausnahme bildet der Neubau der Intercommunity School. Das heute in Zumikon domizilierte private Bildungsinstitut wird bis 2013 an der Juchstrasse ein Schulhaus für 600 bis 700 Schüler bauen. Weil Schulhäuser als Gewerbe- und nicht als Wohn-

bauten gelten, spielt die Diskussion um die Zukunft des Flugplatzes für dieses Grossprojekt allerdings keine Rolle.

Auf den Wohnungsbau in Hegnau und im südlichen Teil Volketswil hätte die Schliessung des Flugplatzes aber durchaus positive Auswirkungen. Dann könnten in den Gebieten Maiacher, Müllwisen/Rosswis und Leematten/Gupfen, die wegen der Planungsunsicherheit heute brach liegen, Wohnungen in grösserem Stil gebaut werden. Auf dem Flugplatzgelände, das immerhin zu einem Drittel auf Volketswiler Boden liegt, wird allerdings auch im Falle einer Pistenaufhebung in absehbarer Zeit kein neues Sunnebüel entstehen. «Eine Überbauung des gesamten Flugplatzgeländes ist aus verkehrstechnischen Überlegungen ausgeschlossen», erklärt Klaus Vetter. Darum wird sich eine künftige Erschliessung auf den westlichen Teil des Geländes beschränken. Und der liegt auf Dübendorfer und Wangemer, nicht aber auf Volketswiler Boden. Die unüberbaute Landfläche bleibt langfristig für kommende Generationen erhalten.

Ein Autobahndeckel für Hegnau

«Wenn wir alle derzeitigen Reserveflächen einzonen, wird die Einwohnerzahl Volketswils auf 20'000 bis 23'000 Einwohner steigen», schätzt Vetter. Das sei dann wohl das vorläufige Ende des Wachstums. Vorläufig? Vetter schmunzelt. «Bei der Planung gibt es viele Unwägbarkeiten, da sollte man mit Prognosen vorsichtig sein.» Eine solche Unsicherheit ist der Verkehr. Exemplarisch lässt sich das an der Umfahrungsstrasse Fällanden-Schwerzenbach aufzeigen. Während Jahren drängten die Gemeinden Fällanden, Schwerzenbach und Volketswil gemeinsam auf den Neubau einer Umfahrungsstrasse westlich von Fällanden und Schwerzenbach bis zur Oberlandautobahn. Schliesslich gab der Kanton dem Drängen nach und nahm die Strasse als langfristiges Ziel in den Verkehrsrichtplan auf. Nachdem Fällanden in den letzten Jahren das Gebiet Unterdorf überbaut hat und die Gemeinde dadurch um mehr als 1000 Einwohner grösser geworden ist, will der dortige Gemeinderat nun plötzlich nichts mehr von dieser Umfahrungsstrasse wissen, die in nächster Nähe zum neuen Wohnquartier zu liegen käme. Ob sie unter diesen Voraussetzungen realisiert wird, ist daher ungewiss.

Trotz solcher planerischer Fragezeichen wartet der Volketswiler Gemeinderat nicht einfach ab, sondern versucht, weiter Bauland – «in vernünftigen Rahmen», wie er betont – zu schaffen. Doch wie geht das, wo der Kanton doch keine Einzonungen am Siedlungsrand mehr zulässt? Hier will sich der Gemeinderat die dezentrale Siedlungsstruktur der



Der Autobahnlärm ist das grösste Hindernis für die Überbauung der grossen Landreserven zwischen der Zimiker Industrie (links) und dem Volketswiler Gries (rechts). Mit einem Deckel über der Autobahn liesse sich diese Problem beheben. Technisch ist das machbar, es bleibt jedoch die Frage der Fragen: Wer soll die geschätzten rund 180 bis 200 Millionen Franken bezahlen? (Bild: Walter von Arburg)

Gemeinde zunutze machen und die heute noch in der Landwirtschaftszone liegenden Gebiete Sandbüel (Zimikon) und Chammwisen/Eibüel (Hegnau) entlang der Autobahn einzonen. Es sind Fruchtfolgeflächen, eingeklemmt zwischen Hegnau und Zimikon, die wegen des Autobahnlärms bislang nicht als Bauland für Wohnbauten in Betracht gezogen wurden. Angesichts der neuen kantonalen Vorgabe, nur noch verdichtet zu bauen, deklariert der Gemeinderat die fraglichen Wiesen nun bauernschlau als zentrumsnahe Gebiete. Ob der Kanton dieser Argumentation folgen wird, ist offen. Doch selbst wenn, gibt es noch ein Hindernis: den Lärm der Autobahn. Denn wer will denn schon eine Wohnung mit Dauerbeschallung durch Autolärm? Doch da hat der Gemeinderat bereits eine Idee. «Mit einem Autobahndeckel könnte der Lärm eliminiert und das Gebiet als Wohnzone massiv aufgewertet werden», sagt Klaus Vetter. Dann könnten Zimikon, Hegnau und Volketswil baulich noch stärker zusammenwachsen und die heutige Trennung durch die Autobahn fällt

weg. Und die Gemeinde hätte noch ein paar Einwohner mehr. Die Sache hat allerdings einen Hacken: Die Finanzierung. Der Kanton dürfte nicht darauf erpicht sein, die Kosten für ein solches Projekt zu übernehmen. Gemeindepräsident Bruno Walliser lässt sich deswegen keine grauen Haare wachsen. «Auch da gibt es Ideen», sagt er, ohne allerdings konkret zu werden.

Volketswil hat also noch Wachstumsmöglichkeiten. Selbst wenn nicht alle ausgeschöpft werden – die Gemeinde wird in den nächsten Jahren die 20'000er Marke erreichen. Aus der Agglomerationsgemeinde wird aber selbst dann keine Stadt. Zu sehr fallen die dezentrale Siedlungsstruktur, die Abwesenheit eines Bahnhofs und das Fehlen eines funktionierenden Zentrums ins Gewicht. Das ist ein Makel, mit dem die Volketswiler jedoch gut leben können. Sie beweisen es schon heute. Und fallen dereinst Flug- und Autobahnlärm weg, dürfen sie sich über eine weiter verbesserte Wohnqualität freuen.

Bilder, die sich von den andern abheben

Doris Bruno-Brauchli, Volketswil

Christoph Schmäh (53), Kindhausen, hat mit seinen Luftbildaufnahmen in den letzten drei Jahren ein Geschäft aufgebaut und deckt damit eine «noch» lukrative Nische ab. Sein Slogan lautet: «Wir gehen für Sie in die Luft, die Kosten bleiben am Boden». Am Boden gefällt ihm vor allem der Wald oberhalb vom Schwimmbad Waldacher in Kindhausen, wo er gerne zu einer Velofahrt aufbricht, wenn er Zeit hat.



Herbstansicht: Schwimmbad Waldacher

(Bild: Christoph Schmäh)

Ansonsten, wenn er sich seinem Geschäft widmet, spielen die Kosten allerdings eine Rolle. Luftbilder, die mit einem Mikrokopter¹ aufgenommen werden, sind im Vergleich zu herkömmlichen Aufnahmen, die aus Helikoptern oder Flugzeugen gemacht werden und spezielles Equipment sowie einen Piloten benötigen, erstaunlich günstiger. So kosten Luftbildaufnahmen nur einen Bruchteil von Flugaufnahmen vom Heli aus. Der Aufwand hält sich in Grenzen und ein Mikrokopter ist auch viel schneller verfügbar.

Dennoch, die Konkurrenz nimmt zu und oft zerstören Dumpingpreise das Geschäft. Im Elektromarkt gibt es Minidrohnen, die leicht erworben und per Handy und iPhone gesteuert werden können. Aber dabei handelt es

¹Mikrokopter sind senkrecht startende Fluggeräte, die z.B. Kameras mittragen. Es gibt QuadroKopter mit vier, HexaKopter mit sechs oder OktoKopter mit acht Rotoren. Sie können, wenn sie mit GPS ausgerüstet sind, selbständig die Position und Höhe halten oder sogar GPS-Positionen anfliegen. (Quelle: www.mikrokopter.de)

sich sozusagen um Spielzeuge, die Qualität ist dementsprechend gering. Sie sind in keiner Hinsicht vergleichbar mit einer Profi-Ausrüstung. Eine Profi-Ausrüstung ist indessen bei Christoph Schmäh im Einsatz. Wie kam er zur (Bild-Drohne? Es sei eine spontane Idee gewesen, meint er. Mit 20 Jahren interessierte er sich für Modellflugzeuge, hatte aber beruflich nichts damit zu tun. Als er später eine Drohne in einer Fachzeitschrift sah, kam ihm die Geschäftsidee mit den Flugaufnahmen. Er setzte sie in die Tat um und machte sie zu seinem heutigen Beruf.

Militär-Drohne im Einsatz

Er kaufte sich eine Original Militär-Aufklärungsdrohne – wie sie auch von der Nato verwendet wird – und rüstete sie mit einer hochauflösenden Digitalbildkamera und Steuerung aus. Die Kosten samt Bodenstation beliefen sich auf über 60'000 Franken. Inzwischen besitzt er zwei davon. Gut sei es, meint er, immer eine auf Ersatz zu haben. Und er spricht aus Erfahrung. Als einmal eine Drohne streikte und ein Rotor ausfiel, konnte er keinen Auftrag mehr ausführen, bis sie repariert war. Ein defektes Arbeitsgerät könnte die Existenz bedrohen, wenn man darauf angewiesen sei, den Unterhalt damit zu verdienen.

Der Sicherheitsaspekt und die Wahrung der Privatsphäre sind Christoph Schmähs oberstes Gebot. So arbeitet er immer auf Auftrag. Er könnte sich nicht vorstellen, die Drohne für Paparazzizwecke einzusetzen, obwohl



Militärdrohne im nicht-militärischen Einsatz

(Bild: Doris Bruno)

der Luftraum von Gesetzes wegen frei sei. Entsprechende Bestimmungen zum Datenschutz gibt es aus der Luftfahrt. Eine andere Verordnung lautet, dass bis zu 150 Meter Höhe über Grund ohne Flugbewilligung geflogen werden kann.

Panoramabilder – Rundum alles klar

Christoph Schmäh genügen weitaus tiefere Flughöhen für seine Aufträge. Zum Beispiel machte er für die Gemeinde Erlenbach ein Rundbild, eine sogenannte Panoramaaufnahme, die 360° abdeckt. Dieses wurde aus etwa 60 Metern Höhe aufgenommen. Es zielt nun die Eingangshalle des Gemeindehauses und ist auch auf deren Internetseite zu sehen. Er könnte sich vorstellen, dass noch weitere Gemeinden oder Firmen diese Idee für ihr Image nutzen könnten. Für Rorschach kann er zum Beispiel die künftigen Aussichten aus einem geplanten Hochhaus ablichten. Im Migros Einkaufszentrum Ladedorf in Langendorf wertet seit kurzem ein riesiges, über 2 x 15 Meter langes, beleuchtetes Panoramabild die Mall als Blickfang auf!

Bereits schätzen viele Kunden den Wert einer Flugaufnahme. Sie nutzen die Ausdruckskraft einer Übersichts(Bild)grafie zum Beispiel für das Marketing und wissen, dass sich schliesslich die geringen Mehrkosten längstens wieder auszahlen.



Migros Einkaufszentrum Ladedorf in Langendorf

(Bild: Christoph Schmäh)

Die andere Dimension

Einige Immobiliengesellschaften, die ihn beauftragen, haben erkannt, dass sich ein Wohnobjekt aus der Luft aufgenommen, besser und schneller verkauft, was unter dem Strich die Kosten reduziert. Diese Kunden seien ihm deshalb auch treu und beauftragen ihn immer wieder.



Wohnobjekte aus der Luft aufgenommen vermitteln eine bessere Übersicht
(Bild: Christoph Schmäh)

Und genau zu so einem Auftrag nimmt er mich mit, als ich Christoph Schmäh interviewe. Wir fahren ins Zürcher Oberland, wo er ein Einfamilienhaus in Saland für die RE/MAX, eine Immobilien Makler Gesellschaft, aufnehmen soll. Um die Lichtverhältnisse zu messen, resp. den richtigen Sonnenstand für die optimale Ablichtung zu begutachten, war er an diesem Tag schon zweimal dort gewesen. Um 18 Uhr könnte das Licht am besten sein, meint er, da die Immobilie von andern Liegenschaften und Bäumen vom Licht her nicht gerade vorteilhaft stünde. Dafür hat er inzwischen einen erfahrenen Blick.

Das Wetter spielt immer eine wichtige Rolle, ja er ist der wichtigste Faktor überhaupt. Gerade dieses Business ist extrem wetterabhängig. Im Winter hat Christoph Schmäh dementsprechend weniger Aufträge zu verbuchen als im Sommer.

An diesem Abend lädt das Wetter geradezu ein das Haus abzulichten. Während der Fahrt erzählt Christoph Schmäh von seinen aussergewöhnlichen Aufträgen. Er wird unter anderem auch von der Polizei beauftragt,

um zum Beispiel nach Unfällen Flugaufnahmen zu machen. Sie dienen dem Zweck, den Unfallhergang zu dokumentieren. So auch nach dem Flugzeugabsturz in thurgauischen Lommis im August 2009, wo kurz nach dem Start ein Kleinflugzeug in ein Maisfeld abstürzte.

Auch für die Presse und das Fernsehen ist er aktiv. Im Mai 2009, nach der Gasexplosion auf dem Campingplatz am Türlensee oder nach dem Wirbelsturm im Toggenburg im Juli 2009 wurde er aufgeboten. Die Bilder vom Kornkreis in Niederglatt im Juli 2010 gingen in diversen Zeitungen und im Fernsehen um die ganze Welt.



Kornkreis in Niederglatt (2010)

(Bild: Christoph Schmäh)

Als wir im Saland ankommen, packt Christoph Schmäh die Ausrüstung aus, informiert Beteiligte, sichert die Strasse und positioniert sich an einem geeigneten Ort. Er steuert mit der Bodenstation die Drohne exakt via GPS in die Luft und (Bild)grafiert das gewünschte Objekt von verschiedenen Blickwinkeln aus.

Nicht immer sind ihm die Leute wohlgesonnen sondern begegnen ihm mit Misstrauen. Oft sei es aber pure Neugierde, dann klärt er die Leute gerne auf, zückt seine Visitenkarte und gewährt ihnen einen Blick auf das Display seiner Bodenstation.

Als er genügend Aufnahmen gemacht hat packt er sein Equipment zusammen. Die (Bild)s stehen der RE/MAX noch am selben Abend zur Verfügung. Damit schliesst er den Auftrag ab.

Christoph Schmäh arbeitet gerne mit einem kleinen aber bewährten Kundenstamm zusammen. Ob für den privaten oder geschäftlichen Bereich,



Via GPS lässt sich die Drohne steuern



(Bild: Doris Bruno)



Aufmerksamer Blick auf die Drohne und auf die Steuerung



(Bild: Doris Bruno)

für Werbezwecke, Grafiker oder Künstler, als Geschenksidee, für Broschüren oder Präsentationen, ob im Internet, auf Postkarten oder Prospekte. Eine Flugaufnahme ist an und für sich schon ein aussergewöhnliches Bild, das sich sprichwörtlich von andern abhebt.

Weitere Geschäftsideen sind auch vorhanden, erläutert er und dem Lächeln nach zu beurteilen, hat er noch so einiges in petto.



Die Steuerung fest im Griff: das Display zeigt alle Koordinaten auf

(Bild: Doris Bruno)



Zusammenpacken – Auftrag abgeschlossen

(Bild: Doris Bruno)

Die Geschäftstätigkeit von Christoph Schmäh ist ausführlich auf www.air-image.ch dokumentiert.

Volketswiler Impressionen:



Kreisel Zentralstrasse / Feldhofstrasse in Volketswil

(Bild: Christoph Schmäh)



Das Einkaufszentrum Zentrum Volketswil (Zänti)

(Bild: Christoph Schmäh)

Ein Bauernnest für einen Feldherrn

Walter von Arburg, Winterthur



Die Industriestrasse ist die Lebensader des boomenden Quartiers. Darum kommt der Verkehrsplanung eine Schlüsselrolle bei der Quartierentwicklung zu. (Bild: Walter von Arburg)

Auf der Industriestrasse klemmt es wieder einmal. Beim Kreisel ruckeln die Autos im Zeitlupentempo vorwärts. Am Glattaler Himmel zeigt sich das gleiche Bild. Dort allerdings sind es dunkle Regenwolken, die an diesem Tag nicht vom Fleck kommen wollen und die Industriebauten noch trister und klobiger erscheinen lassen als sie ohnehin sind. Beides ficht Engelbert Nussbaum nicht im Mindesten an. Der Leiter des Einkaufszentrums Volkiland sitzt in seinem Büro im zweiten Stock seines Reichs und versprüht pure Zuversicht. «Warum sollte ich jammern? Schon morgen wird die Sonne wieder scheinen. Und der Verkehr ist doch nicht nur negativ – immerhin bringt er uns Umsätze und Arbeitsplätze.» Damit ist für den 60-Jährigen das Stichwort gefallen. Zimikon und der Verkehr. Über diese permanente Hassliebe, diesen thematischen Dauerbrenner liessen sich Bibliotheken füllen. Auch 40 Jahre nachdem die stürmische Entwicklung des einstigen Acker- und Wieslands zwischen Eisenbahnlinie und Autobahn einsetzte und im Jahre 2008 mit dem Bau der Bauarena ihren vorläufigen Abschluss fand, dominiert es die Volketswiler Polit Diskussionen. Bei jedem Neubauprojekt wird dem Industriegebiet der totale Verkehrskollaps prophezeit. Eingetreten ist er nie. Allerdings weiss auch Engelbert Nussbaum, dass dies ohne gute Verkehrsplanung anders aussehen würde. Das Dietliker Beispiel nur fünf Autominuten von Volketswil entfernt, ist da Mahnmal genug.

Fast 30 Jahre Entwicklung mitverfolgt

Der Wermatswiler mit Luzerner Wurzeln kennt Zimikon seit 28 Jahren. Wobei Zimikon nicht nur ein Haufen schmuckloser, funktionaler Industriebauten ist. Selbst viele Angestellte, die ihren Arbeitsplatz hier haben und täglich in die Boomtown im oberen Glattal fahren, wissen nicht, dass im Schatten von Volkiland, Obi, Siemens und Co. ein Dörfchen mit ländlichem Charakter liegt. Der Nukleus des heutigen Industriegebiets mit seinen 8000 Arbeitsplätzen ist ein Weiler mit Bauernhöfen und einem einfachen Landschulhaus. Engelbert Nussbaum kennt den Weiler und erinnert sich noch lebhaft an seine ersten Jahre im 1984 eröffneten Volkiland. Nach einer zweijährigen Weltreise suchte der gelernte Küfer, der in den 1970er-Jahren Assistent des Leiters im Shoppingcenter Emmen war, im Sommer 1983 einen neuen Job. «Als ich das Stelleninserat für das Volkiland sah, dachte ich mir zwar, dass mich der Job interessieren würde. Aber ins Zürcher Oberland wollte ich auf keinen Fall. Das war für mich als Stadtluzerner viel zu provinziell.» Nussbaum verzichtete darum zunächst auf eine Bewerbung. Auf Anraten seines Chefs aus Emmener Zeit meldete er sich dann aber doch noch. Halbherzig, wie sagt. «Mehr, um meinen Marktwert auszuloten.» Seine betonte Nonchalance beim Bewerbungsgespräch half ihm nichts. Er bekam die Stelle im neuen Einkaufsparadies auf der grünen Wiese. Als er zum Bewerbungsgespräch nach Volketswil kam, war das blau verschaltete Einkaufszentrum mit den markanten Giebelreihen noch voll im Bau. «Alles war noch unfertig, in Aufbruchstimmung, und alles musste schnell gehen», erinnert sich Nussbaum. Der Start in sein neues Berufsabenteuer sei denn auch turbulent gewesen. «Aber auch anregend und motivierend, weil vieles möglich war», so Nussbaum.

Neben dem Volkiland gab es zwar einige Grossbetriebe wie die Jowa, die Marmoran oder die Waro. Aber zwischen den weit auseinanderliegenden Klötzen gab es viel Grün. Auch für den jungen Ehemann war das Engagement ein Abenteuer. «Meine Frau ermutigte mich, die Chance zu packen, stellte allerdings eine Bedingung: sie wollte ein Zuhause, das so nahe bei meinem neuen Arbeitsort lag, dass ich über Mittag nach Hause kommen und die Kinder sehen konnte.» Und so suchte die junge Familie in Volketswil und in der näheren Umgebung eine Bleibe und fand sie zunächst in Greifensee. «Wir hatten auch in Volketswil gesucht, fanden aber nichts Passendes», sagt Nussbaum im Rückblick. Lange blieb die Familie allerdings nicht in der südlichen Nachbargemeinde, weil die Wohnung mit der Geburt des zweiten Kindes knapp wurde. So folgte bald schon der Umzug nach Wermatswil, das damals noch bezahlbaren Wohnraum anbot und nicht wie heute den Privilegierten vorbehalten ist.

Am Anfang war die Ablehnung

Der Anfang war hart. «Die Zimiker und Schwerzenbacher begegneten uns mit unverhohlener Ablehnung», erinnert sich Nussbaum. «Niemand wollte damals dieses Einkaufszentrum.» Nur ganz langsam hätte sich die Front aufgeweicht. Zu den alt eingesessenen Zimikern habe er noch heute kaum Kontakt. «Sie kapseln sich ab und leben für sich», so Nussbaum. Oft zu tun hat der untersetzte Mann mit den lebhaften Augen und den markanten Brauen hingegen mit den Leitern von Industriefirmen und Einkaufszentren. Nicht nur offiziell, sondern häufig auch informell. Entscheidend für das gute Miteinander von Industrie- und Konsumgüterfirmen im Gebiet sei der Industrieverein, der im ersten Betriebsjahr des Volkilands 1984 gegründet wurde. «Der IVV ist ein Netzwerk, das funktioniert», beschreibt Nussbaum seine Wahrnehmung dieses Verbunds. «Hier entstanden auch einige Freundschaften.» Freundschaften, die über das Geschäftliche hinausgingen.

Obschon Engelbert Nussbaum nach 28 Jahren alle Ecken in Zimikon kennt, liegt sein Lieblingsplatz nicht etwa im alten Dorf, dem versteckten



Versteckt hinter den weitherum bekannten Industriebauten und Konsumtempeln entlang der Industriestrasse gibt es noch ein anderes Zimikon. Ein Zimikon der Beschaulichkeit und der ländlichen Vorgärten.
(Bild: Walter von Arburg)



Engelbert Nussbaum ist Herr im Volkiland. Hatte er vor 30 Jahren vom Dach seines «Reichs» noch freien Blick auf seinen nächsten Konkurrenten, das Zänti, ist er heute froh, wenigstens noch etwas von den Wohnüberbauungen in der Höh zu sehen. (Bild: Walter von Arburg)

Naturschutzgebiet Matten oder am unscheinbaren Guntenbach. «Am liebsten bin ich in meinem Einkaufszentrum», gesteht er. «Hier spüre ich das pulsierende Leben des Quartiers am intensivsten.» Und wenn er sehen will, was sich um «sein» Zentrum herum tut, dann steigt er auf das Dach «seines» Volkilands. Er vermisst heute zwar die freie Sicht jener Jahre des ungestümen Aufbruchs, die freie Sicht auf das Einkaufszentrum Volketswil, seine Konkurrenz der ersten Tage, auf das alte Volketswil, das heute im endlosen Häusermeer nur noch zu erahnen ist. Der Trubel ums Volkiland herum lässt sich von dort oben aber bestens beobachten. Etwa wie Mütter an diesem verregneten Tag ihre Sprösslinge mit Autos in Raumschiffgrösse zur Kindercity kutschieren. Oder wie sich gegen Mittag vor dem Drive-through-Schalter bei MacDonald's ein automobilier Lindwurm bildet oder wie Linienbusse trotz Stossverkehrs im Fünfminuten-takt über die Hauptschlagader Zimikons gleiten. «Von hier oben sieht man das Leben und die Veränderungen im Quartier am besten», sagt Engelbert Nussbaum und blickt nachdenklich auf den emsigen Betrieb ums Volkiland. Wie ein Feldherr auf seinem Feldherrenhügel auf den ungewissen Ausgang der Schlacht.

Weltberühmte Oldtimer in Gutenswil

Hugo Engeler, Gutenswil

In Gutenswil wird ein Stück Schweizer Automobilgeschichte geschrieben. Hier gibt es nicht nur einige besonders rare Oldtimer zu bestaunen sondern ganz in der Nähe befindet sich ein erstaunliches Archiv über die ehemalige Schweizerische Automobil-Industrie. Und das alles beginnt mit dem porträtierten «eingeborenen» Gutenswiler Robert Temperli.

Seinerzeit gab es in Gutenswil so viele Temperli's, dass diese nach dem Namen der Ehefrauen unterschieden wurden. So war Robert Temperli's Grossvater der Moos'e Robert oder der Moos'e Doktor, weil er mit Kräutern und homöopathischen Mitteln Menschen und Vieh kurierte. Als Landwirt reiste er 1908 nach Amerika und lernte dort viel von der technisierten, bereits recht modernen Landwirtschaft. Zurück in der Schweiz kaufte er einen der ersten Traktoren mit mechanischem Heuaufklader. Der 1891 geborene Vater von Robert Temperli übernahm 1925 den stattlichen 12 ha-Betrieb. Um 1930 grassierte in Gutenswil zwei Mal hintereinander die Maul- und Klauenseuche. Er gab deshalb den Bauernbetrieb auf und baute in Gutenswil eine in Zürich gekaufte Sägerei auf. Dabei kam ihm sein grosses technisches Verständnis und die mechanische Begabung zugute. Diese setzte er bald auch ein, um Fahrzeuge und alte Autos aller Art wieder fahrtauglich zu machen.

Robert Temperli wuchs in Gutenswil auf und kennt das Dorf «wie seinen Hosensack». Sein Talent zu allem mechanischen und das grosse Interesse für alte Autos erbte er von seinem Vater. Er besuchte das Gymnasium in Wetzikon und übernahm nach zwei Praxisjahren und dem Real- und Oberschullehrer-Seminar den ersten Klassenzug in Volketswil. Er war 37 Jahre lang ein engagierter Lehrer. Neben der Stärkung des Selbstwertgefühls seiner Schüler waren ihm Anstand, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit besonders wichtig. Das seien selbst bei «mittelpträglichen» Schulleistungen die besten Voraussetzungen, um im Familien- und Berufsleben zu bestehen.

Seine letzte Schulklasse schenkte ihm ein Buch, zu dem alle einen Beitrag leisteten. Einer schrieb ganz spontan: «Wir danken Ihnen, dass Sie uns den Gummi geschliffen haben». Das ist wirklich ein eher rustikales, aber dafür ehrlich gemeintes Kompliment für einen über Jahrzehnte engagierten Lehrer.



Robert Temperli an seinem Gutenswiler Lieblingsplatz «Neurüti»
(Bild: Peter Bolliger)

Robert Temperli's liebster Platz ist auf der Anhöhe beim Hof von Willi Kägi. Hier geniesst er die Aus- und Weitsicht über Volketswil und in die Alpen. Seine Liebe zum Aufwärtstrend mit Übersicht spiegelt sich auch in seinen sportlichen Hobbies. Nach dem Bergsteigen mit anspruchsvollen Touren auf 4000er sattelte er mit 60 Jahren erstmals sein Fahrrad. Nach eisernem Training fuhr er berühmte Tour de France Bergetappen wie Mont Ventoux und Alpe d'Huez oder auch schon mal fünf Schweizer Pässe mit 7000 Höhenmetern an einem Tag.

Französische Schönheitskönigin erobert die USA

Nach dem Portrait jetzt aber zum grössten Hobby von Robert Temperli: Schon in jungen Jahren faszinierten ihn Oldtimer. Er konnte 1961 sehr günstig einen wunderschönen Delahaye mit Saoutchik-Carosserie kaufen. Dieses Auto mit Holzstruktur wurde mit viel Können und Liebe restauriert und gepflegt.

Den echten Raritätenwert realisierten Vater und Sohn erst bei einer Auktion. Ein Berner Garagist bot an, den Delahaye gegen einen frei ausgewählten neuen Ferrari zu tauschen. Glücklicherweise kam dieser Tausch nicht zustande und Robert Temperli wurde Mitglied im französischen Delahaye-Club. Aufgrund einer Foto seines Oldtimers wurde er eingeladen, diesen in Paris am Concours d'Elégance Louis Vuitton zu präsentieren.



Rosmarie Temperli im legendären Delahaye 135 M, Jg. 1949, vor dem Schloss Schwetzingen
(Bild: Robert Temperli)

Da stand nun mitten in der Prominenz der «Gutenswiler Delahaye». Eingerahmt mit goldenen Kordeln, auf einem rasengrünen Teppich. Nachts scheinwerferbestrahlt auf einem schneeweissen Teppich, umrahmt von Bodyguards, Schönheiten und TV-Kameras. Der gewonnene 1. Preis war der Durchbruch: der Oldtimer aus Gutenswil wurde nun vielbestaunter Star an allen renommierten europäischen Automobilausstellungen. Absoluter Höhepunkt aber war Pebble Beach – das amerikanische Mekka für Oldtimer.



Auch das edle Armaturenbrett de Delahaye ist ein Bijou. (Bild: Michael Zumbrunn)

Jährlich werden dort von 1'500 Bewerbern nur die besten 150 für die riesige Ausstellung erkoren. Der Delahaye von Robert Temperli war dabei und wurde sorgsam nach Amerika verschifft! Das Auto ist wirklich ein Unikat und von diesem Typ mit Saoutchik-Carosserie gibt es weltweit nur noch drei ähnliche Fahrzeuge.

Schweizer Automobilgeschichte für die Nachwelt erhalten

Seine grosse Erfahrung mit Oldtimern führte dazu, dass Robert Temperli Vizepräsident der «Swiss Cars Register» mit 150 Mitgliedern wurde. Dieser Verein besitzt ein riesiges Archiv mit Plänen, Fotos und Zeichnungen alter Schweizer Autos. Dokumentiert sind die bekanntesten Schweizer



Ein anderer Delahaye aus der Sammlung von Robert Temperli. Jg. 1938, mit einer Tüscher-Carosserie, Zürich. (Bild: Michael Zumbrunn)

Carrossiers und Autobauer. Von der Firma Tüscher bestanden zum Beispiel 2'800 Glasplatten-Negative, welche jetzt alle auf Mikrofilm für die Nachwelt verfügbar sind. Das 2-stöckige Museum in Effretikon wird von Fans und Spezialisten aus der ganzen Welt besucht.



Diese motorisierte Kutsche ist über 100 Jahre alt. De Dion Bouton Vis-à-vis, Jg. 1899.

1-Zylinder, 400 ccm.

(Bild: Michael Zumbrunn)

In Fribourg findet jedes Jahr eine Messe für Oldtimer-Originalteile und -Zubehör statt. Hier hat die Swiss Car Register jeweils einen Stand und präsentiert dort wertvolle Raritäten aus dem Besitz ihrer Mitglieder. Zum Beispiel war dort der Porsche Nr. 003 von einem Thuner Carrossier zu bestaunen – mit einem Versicherungswert von 2,5 Millionen Franken. Jedes Jahr stellt die Fédération Suisse des Véhicules Ancien 300 FIVA-Pässe für Schweizer Oldtimer aus. Als Präsident der technischen Kommission unterzeichnet Robert Temperli diese Dokumente und bescheinigt, dass das Fahrzeug älter als 30 Jahre ist. Dazu auch in welche Kategorie es je nach Bauzustand gehört. Die Prüfungskriterien sind wirklich äusserst hart und der Pass deshalb ein wichtiger Garant und weltweit ein anerkannter, sicherer Wert.

Robert Temperli ist mit seiner Gattin in seinem Delahaye oder einem anderen seiner Oldtimer regelmässig, vorzugsweise bei schönem Wetter, unterwegs. Über seine oftmals abenteuerlichen Pass-, Rallye- und Städtefahrten gäbe es unzählige unterhaltsame und spannende Geschichten. Aber davon vielleicht ein anderes Mal.

Bilder sagen mehr als tausend Worte

Doris Bruno-Brauchli, Volketswil

Mit diesem Slogan: «Bilder sagen mehr als tausend Worte», hat sich Martin Sauter mit seiner neusten Leidenschaft für Flugaufnahmen, einer topmodernen Fotoausrüstung und einer speziellen Drohne auf Neuland begeben. Innert kürzester Zeit baut er sich einen Oktokopter, das ist eine Drohne¹ mit acht Rotoren (dementsprechend gibt es auch Quadro- und Hexakopter mit vier, resp. sechs Rotoren). Er kreiert seine eigene Website und erhält schon den einen oder andern Auftrag. Fast könnte man sagen, die Aufträge flögen ihm buchstäblich zu.

Ganz so neu war die Idee mit den Flugaufnahmen dann doch nicht gewesen.

Zur Vorgeschichte. Martin Sauter (50), wächst in Volketswil auf. Bis auf zwei Schwestern, die weggezogen sind, ist seit Jahrzehnten die ganze Familie Sauter noch heute vis-a-vis vom Hotel Wallberg ansässig. Zur Grossfamilie gehören seine Mutter, Frau, Kinder, Bruder, Schwägerin und Neffen.



Martin Sauters Zuhause an der Eichholzstrasse, Volketswil

(Bild: Martin Sauter)

Eine Leidenschaft für Flugzeuge hatte Martin Sauter schon im Kindesalter. Als 6-jähriger Bub beginnt er eigene Papierflugzeuge zu basteln und lässt sie steigen. Was einst Spiel war, entwickelt sich zum Hobby. Er heckt gerne Ideen aus und begeistert sich nachfolgend für den Modellflugbau. Er erweitert sein Wissen laufend und kennt schon bald die verschieden-

¹Drohnen sind ferngesteuerte, meist kleinere Fluggeräte. Sie sind rechtlich den Flugmodellen gleichgestellt. (Quelle: BAZL)

sten Sparten des Modellflugbaus. Er beginnt sich für den Formenbau zu interessieren und baut von nun an Modelle nach eigenen Entwürfen. Er nimmt an Wettbewerben teil und gewinnt viele Auszeichnungen und Pokale. Ausserdem wird er Mitglied in der Modellfluggruppe Fehraltorf. Zu Hause ist er am liebsten, mit Vorliebe in seiner Werkstatt. Da vergeht die Zeit wie im Flug. Stunde um Stunde tüftelt er an Neuem herum, frönt seinem Hobby, dem Modellflugbau und arbeitet an verschiedensten Ideen weiter.

Eine Idee bekommt Flügel

Zum ersten Mal sieht Martin Sauter eine Drohne an einer Modellflugbörse in Dübendorf. Das war vor vier Jahren. Vom ersten Moment an



Martin Sauter mit seinen Modellfliegern

(Bild: Martin Sauter)

ist er fasziniert. Die Idee, selbst eine Drohne zu basteln, beginnt sich zu manifestieren als er sich 2011 im Online-Shop www.flyinghigh.ch eine Drohne mit acht Rotoren bestellt, einen sogenannten Oktokopter (einen HighEnd Okto Gold mit GPS-Steuerung², Hözensensor und stabilisierter Kamerahalterung). Die feinsten Elektronikteilchen lässt er löten, alles andere baut er selbst zusammen. Die Kameras, die er für die Aufnahmen

²Global Positioning System (GPS), offiziell NAVSTAR GPS, ist ein globales Navigationssatellitensystem zur Positionsbestimmung und Zeitmessung. (Quelle: Wikipedia)

anschafft, sind nur vom Besten: eine 12,3 Megapixel Full HD Videokamera und eine 10- sowie eine 16,2 Megapixel Digitalfotokamera mit diversen Objektiven gehören zur Ausstattung. Diese kann er unterhalb der Drohne befestigen. Je nachdem was er braucht, trägt sie eine Last bis zu 1500 Gramm. Für Modellflugzeuge über 30 Kilo Gesamtgewicht braucht es allerdings eine besondere Bewilligung vom BAZL (Bundesamt für Zivilluftfahrt).

Die Verordnungen sind für einen Modellflieger wichtig, da er mit seinem Verhalten auch für die Sicherheit der Allgemeinheit verantwortlich ist. Eine rechtliche Grundlage, resp. eine wichtige Sicherheitsmassnahme beim Fliegenlassen der Drohne ist, dass der Pilot stets im direkten Augenkontakt zum Flugobjekt stehen muss.

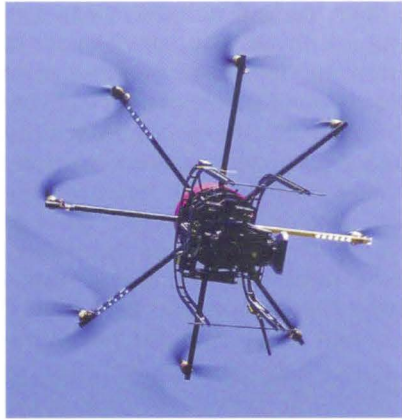


Martin Sauter prüft die Drohne vor dem Abflug. rechts: Die Grundausrüstung

(Bild: Doris Bruno)

Martin Sauters Aufmerksamkeit gilt nun ganz der Drohne. In seiner Freizeit lässt er sie fliegen, macht damit Flugaufnahmen, bearbeitet diese auf seinem Computer und erstellt seine eigene Website www.airbilder.ch. In seinem persönlichen «Hangar» schlägt er sich schon mal die eine oder andere Nacht um die Ohren.

Weshalb er sich für ein achtroriges Gerät entschieden hat? Er erklärt, dass damit die Stabilität besser gewährleistet sei und selbst wenn einer



Der Oktokopter auf Grund und in der Luft, bestückt mit einer Full HD Videokamera
(Bild: Doris Bruno)



Die Daten werden gleich nach der Landung auf den Computer geladen (Bild: Doris Bruno)

der Rotoren ausfiele, könne das Gerät immer noch geflogen werden. Wenn bei einem Quadropter ein Rotor ausfiele, wäre ein Absturz unvermeidlich.

Damit wird auch der Sicherheitsaspekt angesprochen. Dieser ist etwas vom Wichtigsten überhaupt bei der Fliegerei. Martin Sauters Equipment könnte bei einer maximalen Flughöhe von 300 Metern noch immer gestochen scharfe Bilder machen. Doch nach gesetzlicher Verordnung dürfen Modellflugzeuge nicht über 150 Meter Höhe fliegen³. Für ihn genügen jedoch weitaus geringere Höhen. Bevor er zu einem Einsatz aufbricht, informiert er vorsichtshalber stets Polizei und den Tower des nächst gelegenen Flugplatzes. Dies auch, weil er als pflichtbewusster Feuerwehrmann alle möglichen Gefahren kennt. Ausserdem muss bei den Aufnahmen unbedingt die Privatsphäre sowie der Datenschutz berücksichtigt werden⁴.

Was Worte nicht zu sagen vermögen

Ebenfalls ein sehr wichtiger Aspekt für Martin Sauter ist die Aussagekraft eines Bildes. Wie attraktiv die Filme und Bilder sind entscheidet schliesslich darüber, ob sie beim Betrachter Anklang finden. Um die beste Ansicht und den schönsten Ausschnitt auszuwählen, braucht es einen Sinn für die Optik. Kann er das gewünschte Objekt und das Ambiente optimal wiedergeben, werden die Bilder zum Blickfang und der Kunde ist auch sehr zufrieden.

«Ich möchte ein Objekt von der Pralinenseite ablichten», schwärmt Martin Sauter und bleibt damit seinem Slogan «Bilder sagen mehr als tausend Worte» treu. Wenn er in der Lage sei das Objekt bestmöglich abzulichten, mache er auch sich damit die grösste Freude.

Die Fliegerei will Martin Sauter weiterhin als Hobby betreiben. Die Aufträge fliegen ihm zur Zeit geradewegs zu. Er ist zufrieden, ja mag es selbst kaum glauben, wie sich die Nachfrage in den letzten Monaten entwickelt hat. «Solange es mir Spass bereitet, mache ich weiter», sagt Martin Sauter und verrät: «Ich habe viele Ideen. Als nächstes könnte ich mir vorstellen, mit einer Wärmebildkamera Aufnahmen zu machen.»

³Gemäss Verordnung des UVEK über Luftfahrzeuge besonderer Kategorien ist eine Höhe von über 150 m über Grund untersagt (Quelle: BAZL)

⁴Zu beachten sind dabei auch der Schutz der Privatsphäre respektive die Vorschriften des Datenschutzgesetzes. (Quelle: BAZL) und gemäss den zurzeit geltenden luftrechtlichen Vorschriften ist es grundsätzlich ohne Belang, zu welchem Zweck ein Flugmodell bzw. eine Drohne eingesetzt wird (wissenschaftlich / gewerbmässig / privat usw.). (Quelle UVEK)



Volketswil, alter Dorfteil und Gutenswil im Hintergrund

(Bild: Martin Sauter)

Entsprechende Weiterbildungskurse und Seminare hat er schon besucht. Für Thermoflüge müsste er speziell noch mit einer Wärmebildkamera ausgerüstet sein. Damit liessen sich etwa Schäden an Isolationen feststellen, beispielsweise an hohen Fassaden oder Hausdächern, die Mängel aufweisen. Oder an Gebäuden, die von Mardern beschädigt wurden. Einsatzmöglichkeiten gibt es viele. Martin Sauter ist selbst im Liegenschaftsbereich tätig. Er kennt sowohl die Baubranche als auch die Möglichkeiten, wie er die Bilder zugunsten der Auftraggeber sprechen lassen kann.

Ob als Geschenk fertig gerahmt, für Werbezwecke, Hilfsorganisationen oder als Dokumentation, zum Beispiel über eine längere Bauperiode, Martin Sauter sieht seine Bilder als Alternative zu herkömmlichen Bildern. Was sich damit verkaufen lässt, ist noch offen: «Mal schauen, was kommt», schmunzelt er und verweist auf www.airbilder.ch, wo er die ganze Palette anbietet.

Die Bühne des Papa-Tages

Walter von Arburg, Winterthur



Manuel «Manu» Burkart ist der eine Teil des bekannten Comedy-Duos Divertimento und wohnt seit zwei Jahren in der Gemeinde. Einer seiner Lieblingsplätze in Volketswil ist der Griespark. (Bild: Walter von Arburg)

Die Julisonne brennt unerbittlich an diesem Montagvormittag. Über dem Griespark liegt der Duft von frisch geschnittenem Gras. Grillen zirpen, vom Spielplatz am Weiher ist helles Kinderlachen zu hören. Eine Spielgruppe hat sich dort installiert und lässt den Bär tanzen. Beim FC-Klubhaus hantiert ein Angestellter mit Putzeimer und Schrapper und hievt prallgefüllte Abfallsäcke vor die Tür. Ansonsten ist es ruhig in Volketswils neuer Grünoase. Einsam schiebt ein junger Vater einen Kinderwagen über die Kieswege. Manuel Burkart, der eine Teil des bekannten Comedy-Duos Divertimento, versucht, seine vier Monate alte Tochter Alya in den Schlaf zu schaukeln. Den Griespark hat Burkart für sich entdeckt, als er Vater wurde. «Die Weite und Vielseitigkeit dieser Anlage mit Weiher, Bach, Naturwiesen, Baumgruppen, Fussballfeldern, Spielplätzen und Aussichtshügel haben es mir angetan», erklärt er seine Vorliebe für diesen Raum. «Hier kann ich auftanken und meinen Gedanken nachhängen.» Wenn immer möglich kommt der 33-Jährige an seinem wöchentlichen Papi-Tag mit Alya jeweils hierher. Der Kleinen ist es heute allerdings nicht ums Schlafen. Sie äugt interessiert umher und blinzelt gelegentlich leicht misstrauisch, wenn sie von der Sonne geblendet wird. «Dass sie in dieser schönen Umgebung nicht schlafen will, verstehe ich», lacht der stolze Vater, «da gibt es viel zu viel zu sehen und zu riechen, als dass an Schlaf zu denken wäre.»



Der Griespark hat Volketswil enorm aufgewertet. Nicht nur Prominente wie Manuel Burkart schätzen und nutzen ihn als ideales Naherholungsgebiet, sondern viele jener, für die er nicht zuletzt gedacht ist: die Bewohner von Zenti und Sunnebüel. (Bild: Walter von Arburg)

Manuel Burkart und seine Partnerin sind erst vor knapp zwei Jahren von Egg nach Gutenswil gezogen. Dennoch kennt Burkart Volketswil bestens. Er ist zusammen mit drei Geschwistern am Wildsberg in Greifensee aufgewachsen. In die Primarschule ging er in Greifensee, in die Oberstufe in Nänikon, und seine schulfreien Nachmittage verbrachte er nicht selten im Volkiland. An die Eröffnung des Einkaufszentrums auf der grünen Wiese kann er sich noch lebhaft erinnern. «Das war für uns Greifenseer eine grosse Sache. Wir Jugendlichen blickten schon etwas neidisch nach Volketswil, weil das Volkiland dort und nicht bei uns gebaut wurde.» Das 1984 eröffnete Einkaufsparadies war aber bei weitem nicht sein einziger oder gar wichtigster Berührungspunkt mit Volketswil. In einer katholischen Familie aufgewachsen, habe er mit seinen Eltern und Geschwistern früher regelmässig die Messe bei Pfarrer Marcel Frossard besucht. Das seien gute und prägende Momente gewesen, sagt Manuel Burkart, wobei ihn vor allem der langjährige Volketswiler Pfarrer beeindruckte. «Seine Unabhängigkeit und sein Mut imponierten mir.»

23 Jahre sportliche Rivalität gelebt

Das Volketswilbild des jungen Manuel Burkart war aber in erster Linie geprägt von der Rivalität der Nachbargemeinden im Fussball. Beim Erzählen kommt der junge Vater ins Schwärmen, vergisst seine Vaterpflichten aber zu keinem Moment. Während seiner Ausführungen spannt er seiner Tochter gekonnt ein Schatten spendendes Tuch über das Wagenverdeck und schiebt ihr bei Bedarf den Seelentröster Nuggi in den Mund. «Gegen die Volketswiler musste uns der Trainer nie motivieren», blickt Burkart zurück und schmunzelt. Während 23 Jahren spielte Burkart für den FC Greifensee, durchlief das ganze Juniorenprogramm und kickte schliesslich für das Fanionteam. Und immer wieder kam es zu den emotionalen Saisonhöhepunkten auf der Neuwies, dem Volketswiler Fussballplatz. Diese Zeit ist aber vorbei. Manuel Burkart blickt vom Griespark nachdenklich in Richtung Wallberg. «Der Fussballplatz lag doch dort neben der katholischen Kirche, nicht wahr?», und deutet mit dem Kopf dorthin, wo heute eine moderne Wohnüberbauung steht. Burkart ist als Profi-Comedian wahrlich kein Träumer. Doch der Neo-Gutenswiler ist vom Tempo der Veränderungen in Volketswil beeindruckt. In den letzten Jahren habe sich das Gesicht Volketswils rasant verändert, findet er.



Manu Burkart liebt seine Tochter Alya über alles. «Seit ich Vater bin, fühle ich mich ausgeglichener und bin gelassener als früher», sagt er. (Bild: Walter von Arburg)

Immerhin sei sein Wohnort Gutenswil noch immer ein beschauliches Bauernnest «mit zugegebenermassen beachtlichem Durchgangsverkehr», wie Burkart mit einem Augenzwinkern beifügt. An seinem Wohnort findet der ausgebildete Primarlehrer das, was er für seinen jetzigen Job am meisten braucht: Rückzug und Ruhe. «Unsere Arbeit ist bisweilen hektisch, mein Bühnenpartner Jonny und ich müssen am Puls unserer schnelllebigen Gesellschaft sein, um die Zuschauer dort abholen zu können, wo sie sind. Da verschaffen mir die ländliche Ruhe Gutenswils und meine Familie den nötigen Ausgleich, der mich in der seelischen Balance hält.» Für den jungen Familienvater ist klar, dass er sich hier für einige Zeit einrichten will. Die Gemeinde biete ja auch einiges, findet er und vergisst auch nicht, den attraktiven Steuerfuss zu erwähnen. Kein Vergleich mit Uster oder gar Zürich, wo Burkart während seiner ersten Berufsjahre als junger Lehrer auch einige Zeit wohnte. Einen Wermutstropfen allerdings gebe es, findet er. «Ich vermisse hier mein geliebtes Swisscom-TV.»

Fürs neue Programm vergeblich in die Musikschule gegangen

Seit gut zehn Jahren stehen Manu Burkart und Jonny Fischer als Duo Divertimento gemeinsam auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Nach wie vor mit «ungeheurer Leidenschaft und Spass», wie Burkart sagt. Derzeit arbeiten die beiden an ihrem neuen Programm. Auch darin spielt Volketswil eine Rolle. Wenn auch eine undankbare. «Für einen Sketch sollte ich Mandoline spielen», erzählt Burkart. «Um das Instrument bühnenreif zu beherrschen, habe ich mich an der Volketswiler Musikschule eingeschrieben und bei Musiklehrer Hans Hiltbolt im Oberstufenschulhaus Lindenbüel Stunden genommen.» Leider nicht allzu lange. «Wir merkten, dass das Stück nicht ins Gesamtprogramm passt und strichen es wieder», so Burkart mit einem Seufzer. Für die Katz sei das Üben aber nicht gewesen, versichert der begeisterte Rockmusik-Fan. «Vielleicht kann ich das Gelernte sonst einmal brauchen.»

Inzwischen brennt die Sonne im Zenit. Klein Alya findet es in ihrem flauschigen Body langsam doch etwas zu warm und wird unruhig. Papa Manuel erkennt den Ernst der Lage und steuert den rassigen Kinderwagen zum nahen Parkplatz, wo die beiden ins Auto umsteigen und gen Gutenswil gondeln. Die beiden waren nicht zum letzten Mal im Griespark. Sie werden hier schon bald wieder ihre Runden drehen.

Ein Gutenswiler verzaubert sein Publikum

Hugo Engeler, Gutenswil

Viele Volketswiler haben schon gestaunt über die wundersamen magischen Zaubereien und Tricks von Dan White. Zum Beispiel an der Eröffnung der Bibliothek, dem Griespark oder an vielen verschiedenen Anlässen im Wallberg. Für ein Interview mit dem erfolgreichen Magier trafen wir ihn an seinem Lieblingsplatz auf der Egg. Hier heckt er manchmal neue Tricks für seine Shows aus. Speziell für uns liess er zum Auftakt gleich einen Tisch wie ein UFO über die Egg schweben.



(Bild: Peter Bolliger, Volketswil)

Früh übt sich und weg mit dem Spinat

Als Kind hörte Dan White noch auf den Namen Mario Prüller. Er verpasste keine Gelegenheit, Zaubern bei der Arbeit zuzusehen. Häufig stöberte er in Bibliotheken nach Zauberbüchern, spielte mit seinem ersten Zauberkasten und übte stundenlang seine Fingerfertigkeit. Schnell waren ihm die ersten Hütchen- und Knotentricks zu langweilig. So bastelte er in jeder freien Minute an Kistchen und Kästchen, um schon mal den ungeliebten Spinat von seinem Teller verschwinden zu lassen. Mit 12 hatte Mario seinen ersten Auftritt und bereits mit 18 bestand er die anspruchsvolle Prüfung beim magischen Ring. Unter seinem Künstlernamen Dan White wurde er Mitglied beim Dachverband der Schweizer Zauberer.

Ohne Fleiss und Talent verwandeln sich 20 nicht in 200 Franken

Seit über 12 Jahren ist Dan White nun ein versierter Vollzeit-Profi, der sein Publikum mit seinem Talent und Können wunderschön verblüfft, verzaubert und glänzend unterhält. Sein Humor, seine Schlagfertigkeit und seine ganz besondere Präsentation ergeben zusammen mit seinen Zaubereien und Tricks eine überzeugende Mischung. Dabei braucht er keine künstlichen Nebel und aufwändige Spiegeleffekte sondern er geht mit seinem Publikum auf enge Tuchfühlung. Bei einem Apéro ist er Gast und plötzlich geschehen in seiner Umgebung sehr seltsame Dinge: Er lässt einen Ehering verschwinden, zaubert eine unterschriebene Spielkarte aus seinem Schuh oder zieht schmunzelnd ein Servalat aus einem fremden Veston. Beim anschliessenden Essen geht Dan White dann von

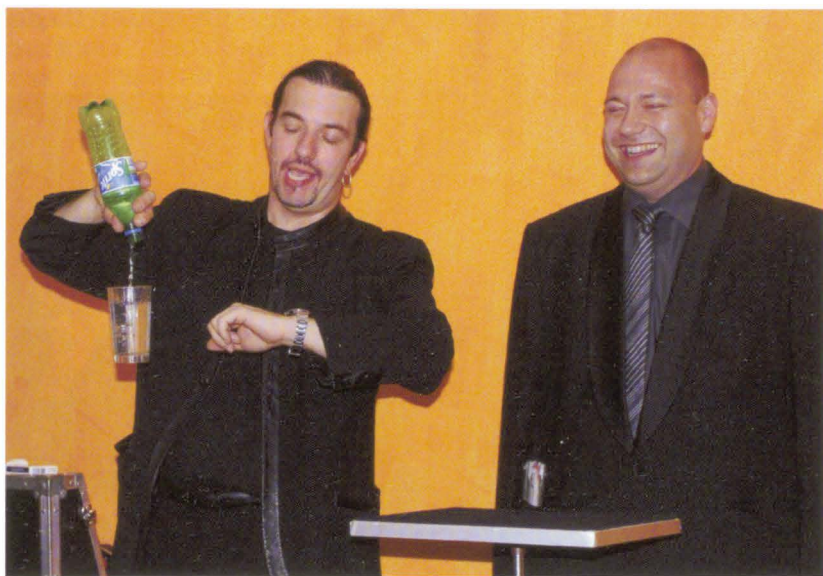
Tisch zu Tisch und vor den Augen und Ohren der Gäste geschehen Dinge, die ganz einfach unglaublich und unmöglich sind. So zieht er alle in seinen Bann und wenn dann später die Bühnenshow beginnt, hat er das Publikum bereits auf seiner Seite. Während der atemberaubenden und vergnüglichen Show verwandelt sich dann zum Beispiel eine 20er-Note überraschend in eine richtige 200er-Note oder aus einem Hunderter wird plötzlich ein Original-2-Dollar-Schein. Wobei mir das erste Beispiel wesentlich besser gefällt!



Kinder sind ein wunderbares Publikum.

Was so flockig leicht aussieht basiert auf jahrelangem, eisernem Training. Dan White erklärt: «Meine Zauberei ist Fingerfertigkeit, Technik und auch Psychologie. Eigentlich können Zaubertricks erlernt und an speziellen Messen sogar gekauft werden. Aber die geeignete Verpackung, was darum her-

um geschieht um eine lebendige Show entstehen zu lassen, das ist viel schwieriger und eine riesige Arbeit. Meine magische Kunst entsteht aus Hand, Wort und Geschicklichkeit. Das entwickle ich stetig weiter, denn nur so wird jede Show neu und anders. Auf das Publikum spontan eingehen und improvisieren gelingt nur, wenn das Zaubern nahezu automatisch perfekt abläuft. Meine Zaubereien und Tricks basieren meist auf eigenen Ideen und Erfindungen. Daran arbeite ich teilweise Jahre. Nie aufgeben, immer wieder akribisch weitertüfteln und sich auch einmal mit guten Berufskollegen austauschen führt zum Ziel. Als Profi habe ich das Privileg, dass ich zwischen den Auftritten Zeit finde, um meine Ideen zu entwickeln und praktisch umzusetzen. Wer weiss, vielleicht werde ich in einigen Jahren meine Erfindungen vereinzelt auch an ausgewählte Berufskollegen verkaufen. Übrigens haben die Kunststücke in meiner Show immer eine Fortsetzung. Dabei müssen die Geschichte und Fortsetzung immer so spannend sein, dass das Publikum wirklich dranbleibt. Als Zauberer ist mir das Lachen fast noch wichtiger als der Applaus. Das Lachen ist immer spontan und ich lache auch gerne – sogar über mich selbst. Dagegen kann der Applaus auch mal nur höflich sein. Weil meine Lieblingsbeschäftigung zugleich mein Beruf ist, erfüllt mich jeder Tag mit viel Freude. Deshalb bleibe ich gerne an meiner Lebensaufgabe

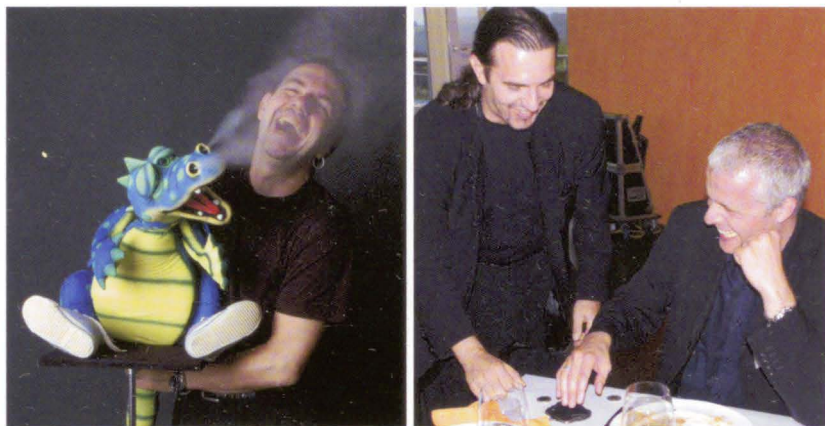


Bei Dan White lernen Tische, Gläser und allerelei andere Gegenstände plötzlich fliegen.

dran: Leute zum Staunen und vor allem zum Lachen zu bringen. Sogar in meinen Ferien schreibe ich interessante Beobachtungen auf, die sich vielleicht mal zu einer guten Idee oder einem Kunststück entwickeln.» Jeder Künstler hat einen Traum. Ein Sänger möchte in einer grossen Oper in einer Paraderolle brillieren, ein Trompeter in der Carnegie Hall ein Solo schmettern und ein Zauberer? Dan White meint: «Die grosse Hochburg der Zauberer ist das Magic Castle in Hollywood. Aber nur sehr selten schafft ein Zauberer aus Europa dort einen Auftritt. Ohne internationale Engagements oder TV-Präsenz in den USA ist das sehr schwierig. Aber eigentlich bin ich genau auf dem Weg, den ich mir immer erträumte. Mir bedeutet der direkte Kontakt zum Schweizer Publikum mindestens so viel. Und für meinen grössten Auftritt mit einer Bühnenshow vor 750 Zuschauern war bereits ein grosser technischer Aufwand mit Video, Leinwänden, Verstärkern und so weiter nötig. Für mich erfüllt sich mein Traum immer wieder: wenn meine eigenen magischen Ideen Realität werden.»

Sicher ist Dan White so erfolgreich, weil er sich immer weiterentwickelt, vieles neu erfindet und doch seine eigene persönliche Ausstrahlung behält. Gegenwärtig perfektioniert er eine seiner Begabungen: das Bauchreden. Nach dem Erfolg seiner Puppen und Drachen bei Kindern

hat er damit nun ebenfalls Grosses vor. Mehr möchte er aber vorläufig noch nicht verraten.



Der lustige speiende Drache von Dan White kann auch sprechen und lässt freche Sprüche los. Mit spielerischen Tricks am Tisch kommt sofort eine heitere Stimmung auf.

Zum Schluss unseres Gespräches geniesse ich noch einige Zaubereien aus seinem grossen Repertoire. Zum Dessert fragt er mich, ob ich Schokolade liebe. Als ich das bestätige bittet er mich, ihm einen Franken zu leihen. Er würde diesen für mich dann in Schokolade verwandeln. Auf eine Seite der Münze muss ich mit einem wasserfesten Filzstift mein Monogramm und auf die andere meine Lieblingszahl schreiben. Dann halte ich die Münze eisern fest in meiner Faust und spreche mit Dan die Verwandlungsformel «Ich liebe Schoggi». In meiner Faust spüre ich den Franken – hart wie immer! Dan meint: «Du musst mir eben helfen und daran glauben. Also komm wir sprechen zusammen nochmals die Formel: «Ich liebe Schoggi». Und dann plötzlich geschieht was – ich kann es einfach nicht glauben: in meiner Faust spüre ich, dass der Franken weicher wird. Das kann doch wirklich nicht wahr sein! Sofort öffne ich die rechte Faust und blicke verdutzt auf einen völlig verbogenen Franken. Da verzichte ich sofort auf die Schoggi und behalte dieses Wunderstück. Jetzt steckt es als Glücksbringer und Andenken an das unterhaltsame Interview mit dem grossen Magier in meinem Portemonnaie. Wenn Sie es auch nicht fassen können: ich zeige Ihnen diesen ominösen Fränkler gerne. Und Sie sollten seinen nächsten Auftritt keinesfalls verpassen – lassen auch Sie sich verzaubern – vom Gutenswiler Dan White.

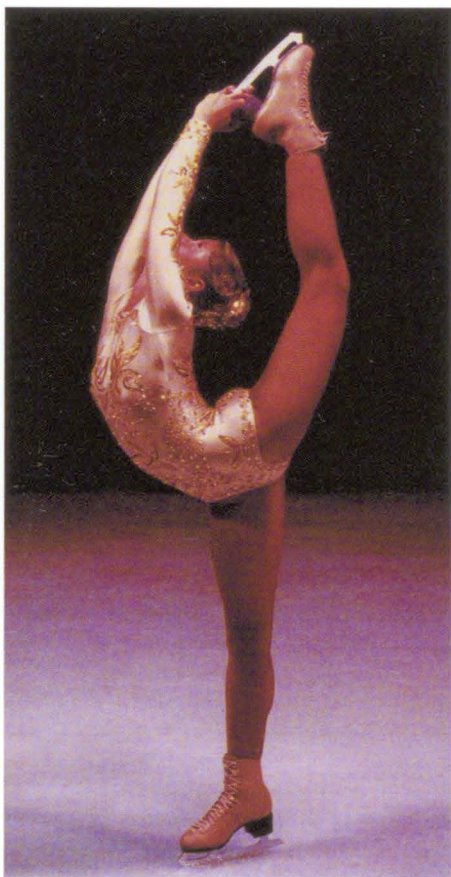
Wer noch mehr über die Zauberkunst von Dan White erfahren möchte:
www.danwhite.ch

Auf den Kufen die die Welt bedeuten

Doris Bruno-Brauchli, Volketswil

Denise Biellmann ist eine bekannte Eiskunstläuferin und weltberühmt. Schon als Kind bekam sie diverse Auszeichnungen und gewann bereits mit 14 Jahren die EM Silber Medaille in der Kür. Der eigentliche Start ihrer Karriere war der grosse Erfolg in 1981, als sie gleich zwei bedeutende Titel holte. Sie wurde in Innsbruck Europameisterin und im gleichen Jahr Weltmeisterin in Hartford, USA. Danach gewann sie als Profiläuferin elfmal den Weltmeistertitel. Weitere Auszeichnungen und Trophäen kamen dazu. Sie war die erste Frau der Welt, die einen dreifachen Lutz springen konnte. Und wer kennt sie nicht, die berühmte «Biellmann-Pirouette».

Die Leidenschaft fürs Eiskunstlaufen begann in ihrer Jugend und sie ist es bis heute geblieben. Es ist die Arbeit mit dem Körper, diesen fit und beweglich zu halten. Es ist die Musik, das Tanzen und die Choreographie, was sie an ihrer Tätigkeit liebt. Bis heute könnte sie sich keinen anderen Beruf vorstellen.

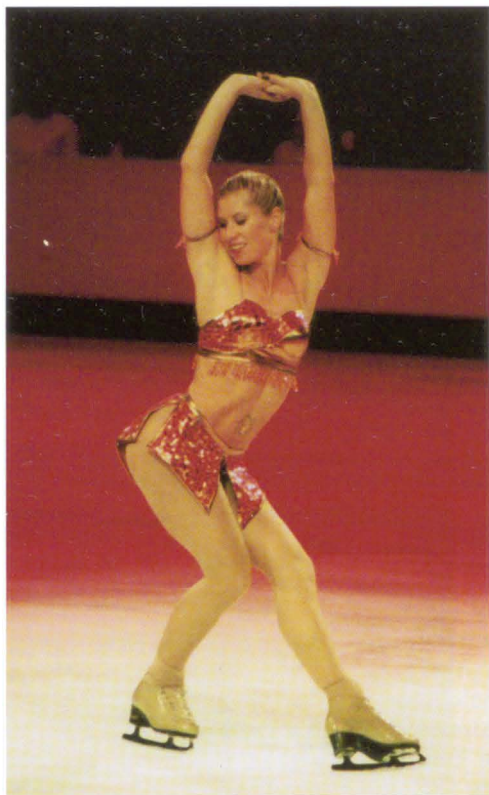


Bestens bekannt: die «Biellmann-Pirouette»

(Bild: zvg)

Anfragen noch und noch

Die Medien interessieren sich nach wie vor für sie. Es bereitet ihr viel Freude in Fernsehsendungen aufzutreten. Neben dem Eislaufen wird sie auch als Werbeträgerin angefragt und engagiert sich ehrenamtlich für Projekte wie zum Beispiel für World Vision oder Laureus Sports Founda-



Perfektion auf dem Eis

(Bild: zvg)

tion. Gerne tritt sie auch als Gastreferentin auf, wo sie bei Vorträgen über ihre persönlichen Erlebnisse spricht. Sonst bleibt sie dem Eiskunstlaufen treu und dies braucht ihre volle Konzentration.

Oft wird sie auch zu Shows auf dem Eis eingeladen. Das ist der Lohn fürs harte Training. Es kommen Anfragen aus der Schweiz und der ganzen Welt. Dann heisst es Koffer packen, irgendwohin in ein Hotel reisen, in Shows auftreten und dann wieder nach Hause zurück kehren. «Es ist nicht mehr der Stress wie früher», meint sie, als sie auf Tournee war und jeden zweiten Tag in einer anderen Stadt auftrat. Das ständige Umherziehen und zu wenig Schlaf zerrten an den Kräften.

Im Dezember 2011 gastiert die amerikanische Show «Holiday on Ice» in Basel. Das verspricht eine Show der Superlative zu werden. Denise Biellmann ist mit von der Partie. Ihr unermüdlicher Drive treibt sie an. Vor allem aber auch der eiserne Wille, ständig etwas Neues auszuprobieren. So findet sie immer wieder einen neuen Stil, der ihr entspricht. Beginnt an Tanzchoreographien zu arbeiten und sie einzustudieren. Es wird an der Musik und den Darbietungen gefeilt, bis die Performance stimmt. Dies erweitert nicht nur ihr eigenes Spektrum an Können, sondern macht ihre Arbeit zudem äusserst spannend und speziell. Auch ihr Publikum weiss dies zu schätzen. Ohne dies, meint sie, würde es immerzu die gleichen Nummern geben. Vielleicht würde mal eine andere Farbe des Röckleins gewählt oder eine andere Art Musik dazu gespielt. Der Rest aber bliebe gleich, was die Zuschauer mit der Zeit langweilen könnte.

Kreativität und Körpereinsatz

Dass man mit den Darbietungen ein Publikum begeistern kann, macht Spass, hat aber auch viel mit der eigenen Kreativität zu tun. Es sei die eigene Art und Persönlichkeit, die einen auszeichne, so Denise Biellmann. Ob das Publikum an einem interessiert ist, liege auch daran, ob man ihm etwas Spezielles bieten kann. Das gehe von Klassisch über House zu anderem mehr. Daran arbeite und trainiere sie. Die Kunst ist es so zu performen, bis es perfekt rüberkommt. Die Tanznummern studiere sie dazu mit den Magic Dancers ein, eine Tanzgruppe mit House Showdancern. Denise Biellmann schlägt die Musik vor und bestimmt die Länge des Stücks. Die Choreographin Colette Murer, mit der sie bereits viele Stücke inszenieren hat, stellt ihr die Choreographie zum Musikstück zusammen. Diese lernt Denise dann von ihr, bis sie sitzt. Danach wird der Showtanz in eine Eiskunstdarbietung umgesetzt.

Auf dem Eis steht Denise Biellmann nach wie vor ihre inzwischen 80-jährige Mutter fachkundig zur Seite. Sie sei noch heute ihr wichtigster Coach für die technische Ausführung. Denise erklärt: «Gerade wenn man wie ich, alleine übt, ist es umso wichtiger, dass einem jemand beim Training zusieht und die Technik begutachtet für die Ausführung der Sprünge und Pirouetten.» Trainieren ist unerlässlich für den Erfolg. Ausserdem auch ständiges Üben im Winter, aber auch im Sommer, damit man die Sprünge nicht verlernt. Ihre Mutter war früher selbst Profi Balletttänzerin und kenne sich bestens aus. Und sie ist ihr grosses Vorbild. Sie sei fit bis ins hohe Alter und vor Energie sprühend, bewundert sie ihre Mutter. «Es ist wahrscheinlich nicht nur das Talent, das ich von ihr geerbt habe, sondern auch ihre Gene. Unermüdlich sei sie, renne umher und turne noch immer, eine äusserst aktive Frau.» Diese Veranlagung zu haben, kommt Denise Biellmann zugute und zudem profitiert sie erst noch von ihrer professionellen Hilfe.

Bis jetzt hatte sie das Glück sich wenig verletzt zu haben. Um ihren Körper in guter Kondition zu halten sei es wichtig, auch vorzubeugen, damit nichts passiert. Dafür müsse sie immer hochkonzentriert auf dem Eis stehen und dürfe nicht übermüdet sein.

Veränderungen

Zum ersten Mal hat sie in diesem Jahr in einem Feriencamp in Küsnacht gecoacht, wo junge EiskunstlaufTalente Leistungssport betrieben



Denise Biellmann

(Bild: Fabienne Bühler)

haben und es hat ihr sehr gefallen. Vielleicht, so sagt Denise, könnte sie sich so etwas für die Zukunft vorstellen. Zum Beispiel Workshops organisieren, Konditionstrainings geben und junge Eiskunstläufer unterrichten. So wäre es weiterhin möglich, sich aufs Eislaufen zu konzentrieren und nebenbei sich für den Nachwuchs einzusetzen. Diese Kombination würde ihr gefallen, schwärmt sie. Dabei kann sie vielleicht noch Neues ausprobieren und einbringen. Wichtig sei es hierbei, dass sie es aus Leidenschaft mache und sie sich voll einbringen könne. Ohne Freude zu unterrichten, könne sie sich nicht vorstellen.

Bezug zu Volketswil

In Volketswil lebt Denise Biellmann inzwischen seit 1984, das heisst seit gut 27 Jahren. Was zuerst einmal als Übergangslösung gedacht war, ist inzwischen zur Heimat geworden. Hier hat sie in unmittelbarer Nähe die beiden Eishallen in Dübendorf und Bäretswil, die ihr übers ganze Jahr das Training auf dem Eis ermöglichen. Auch die Verbindung zum Flughafen ist gut. Stadtnah und ländlich zugleich ist das Zürcher Oberland, es lädt zum Joggen und zum Spaziergehen ein. Auch liebt sie die Sicht auf die Berge wenn sie am Greifensee weilt.

Denise Biellmann ist nominiert in der World Figure Skating «Hall of Fame 2011» in der Kategorie «Outstanding Skaters», was so viel heisst wie aussergewöhnliche Eisläufer. Sie ist und bleibt eine bekannte Eislauf-Grösse und wird auch in Zukunft noch von sich zu reden geben.

Sport- und Kulturehrung 2011

Tumasch Mischol, stv. Gemeindeschreiber

Einer langjährigen Tradition folgend, konnten am 26. Januar 2011 erfolgreiche Volketswilerinnen und Volketswiler geehrt werden, die besondere Leistungen in Sport oder Kultur vollbracht haben.

Nachwuchsehrung 2011 im Tageshort



Nachwuchsehrung 2011

vlnr. Manuel Wanner, Marc Minoretti, Anja Bundi, Lorenzo Falcone, Kevin Schunk, Noemi Abplanalp, Isabel Iacono, Lara Chiaramonte, Tanja Eggenberger

Abplanalp Noemi
Chiaramonte Lara
Iacono Isabel

Hip-Hop-Tanzen; Schweizermeister in Romont

Bundi Anja
Falcone Lorenzo

Hip-Hop-Tanzen; 3. Rang an der Schweizermeisterschaft in Romont

Wanner Manuel

Squash; Silber-Medaille an der Junioren-Schweizermeisterschaft

Minoretti Marc

Schiesssport; Bester Volketswiler am Knabenschiessen 2010

Schunk Kevin

BMX; 2. Rang beim Swiss Cup

Eggenberger Tanja

Budo; 3. Platz bei Zürcher Einzelmeisterschaft

Sport- und Kulturehrung 2011 im Gemeinschaftszentrum «In der Au»



Sport- und Kulturehrung 2011

vnrr: Ernst Zwicker, Manuel Burkart, Samuel Fischer, Hector Zulliger, Beat Helbling, Ada Lareida, Markus Brügger, Simone Jäiser, Jürg Briner, Barbara Connell Gehri, Sandra Hermann, Heinrich Mettler, Heinz Bolliger

Für Erfolge im Sport

Jäiser Simone

Voltigieren; Vize-Schweizermeisterin Einzel,
Platz 14 Einzel an den Weltreiterspiele Kentucky

Zwicker Ernst

Motorsport: Zum 5. Mal Schweizermeister
SAM, Vize-Europameister IMBA,
Vize-Schweizermeister MXRS

Brügger Markus

Geländewagenfahren: Vize-Europameister

Briner Jürg

Tanzsport: Schweizermeister Kategorie
Standard Senioren 1

Für Erfolge in der Kultur

Hermann Sandra

Sängerin; Veröffentlichung Debütalbum
«Fallen Angel»

Lareida Ada

Autorin; Veröffentlichung Buch «Königin
der Nacht»

Connell Gehri Barbara	Illustratorin; Veröffentlichung Buch «Königin der Nacht»
Fischer Samuel	Tänzer; Gewann internationalen Werbevertrag mit Orangina
Mettler Heinrich	Mitbegründer und Leiter Literaturhock, der 2010 das 30-jährige Bestehen feierte
Burkart Manuel	Duo Divertimento; gewann Prix Walo Kategorien «Publikumsliebling» & «Comedy/ Kabarett»
Zulliger Hector	Mitbegründer Harmonie Volketswil, «CISM»- Veteran; höchste Auszeichnung im Europäischen Musikverband für 60 Jahre aktives Musizieren

Als Verein / Institution

Sportschützen Hegnau - Helbling Beat - Bolliger Heinz	Die Sportschützen Hegnau sind sehr aktiv und erfolgreich. So siegte der Verein 2010 beim «SSV Vereinswettschiessen Gewehr 50m» mit einem Durchschnitt von 192.857 Punkten. Beat Helbling gewann als Einzelschütze das Uster- tagsschiessen 2010 und das 300-Meter-Win- terschiessen der Volketswiler Schützenvereine mit der vollen Punktzahl (100). Heinz Bolliger, Ehrenpräsident der Sportschützen Hegnau, war 22 Jahre Nationaltrainer der Sportschüt- zen. Der Verein betreibt zudem aktiv Jugend- förderung.
---	---

Gemeindeversammlungen und Urnenabstimmung 2010 / 2011

Beat Grob, Gemeindeschreiber

An den Gemeindeversammlungen haben die Stimmberechtigten folgende Beschlüsse gefasst:

Budgetgemeindeversammlung vom 3. Dezember 2010

A. Politische Gemeinde

1. Genehmigen des Voranschlages 2011 der Politischen Gemeinde Volketswil und Festsetzen des Steuerfusses.
2. Genehmigen der Bauabrechnung über die Realisierung der «Vision Gries», Bau der Parkanlage, Sportstätten, Landschaftselemente, Liegenschaften und Infrastruktur.
3. Genehmigen des privaten Gestaltungsplans «Neues Gemeindehaus Volketswil».
4. Vorberaten des Gesamtbaukredites von Fr. 34'514'138.00 für die Realisierung des Projektes «Neubau Gemeindehaus inkl. Optionen» als letzter Baustein der «Vision Gries».

B. Schulgemeinde

5. Genehmigen des Voranschlages 2011 der Schulgemeinde Volketswil und Festsetzen des Steuerfusses.

Rechnungsgemeindeversammlung vom 24. Juni 2011

A. Politische Gemeinde

1. Genehmigen der Jahresrechnung 2010 der Politischen Gemeinde Volketswil.
2. Genehmigen der Abrechnung über den Projektierungskredit für die Durchführung des Gesamtleistungswettbewerbes «Neues Gemeindehaus».

3. Genehmigen des privaten Gestaltungsplans Rebenweg, Gutenswil.
4. Genehmigen der Teilrevision der Statuten der Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZPG).

B. Schulgemeinde

5. Genehmigen der Jahresrechnung 2010 der Schulgemeinde Volketswil.

Bei einer kommunalen Urnenabstimmung wurde folgender Entscheid gefällt:

Urnenabstimmung vom 13. Februar 2011

Bewilligen eines Gesamtbaukredits von Fr. 34'514'138.00 für die Realisierung des Projektes «Neubau Gemeindehaus inkl. Optionen» als letzter Baustein der «Vision Gries».

Die Volketswiler Chronik 2011

Angela Lembo-Achtnich, Effretikon

November: Chläuse und Geister treiben es bunt

Volketswil könnte dereinst zur Stadt an den Gleisen werden. Mit seinem Dübendorfer GLP-Kantonsratskollegen Thomas Maier hat CVP-Gemeinderat Jean-Philippe Pinto ein Postulat eingereicht: Der Regierungsrat soll für eine Verlängerung der Glattalbahn von Dübendorf über Volketswil nach Uster Raum- und Trasseesicherungen in den kantonalen Verkehrsrichtplan aufnehmen. Schon am zweitletzten Wochenende des Monats öffnet der Chlaus den Kindern sein Winterhäuschen im Wald hinter dem Freibad. Am gleichen Wochenende lassen sich die Volketswiler am Chlaus- und Weihnachtsmarkt mit Zimt- und Korianderdüften, Musik und winterlichen Köstlichkeiten in Adventsstimmung versetzen. Gespenstisch geht es Ende Monat in der Sportanlage Gries zu. Am Turnerchränzli verwandelt der Turnverein die Halle in ein Geisterschloss. Kleine Schlossmüsli und Hippigschpängschtli schlagen Purzelbäume, Spidergirls zeigen Akrobatikeinlagen und fliegende Geister schwingen an den Schaukelringen. Noch vor gut zehn Jahren drohte der Kirchgemeindesaal bei Grossanlässen aus allen Nähten zu platzen. Heute kommt das nur selten vor. Die Zahl der Gemeindemitglieder ist rückläufig. Darum entschieden sich die Stimmberechtigten an der Versammlung der reformierten Kirchgemeinde gegen den Kauf des Grundstücks, auf dem gegenwärtig noch das Gemeindehaus der politischen Gemeinde steht. Dieses wird mit der Übersiedlung der Gemeindeverwaltung in die neuen Räume im Gries frei. Die Kosten für einen Neubau auf dieser Parzelle schätzt die Kirchgemeinde auf bis zu 9 Mio. Franken. Statt des Kaufs dieses Grundstücks entschieden sich die Stimmberechtigten für eine Sanierung der bestehenden eigenen Liegenschaften. Die Kosten dafür werden auf rund 1,5 Mio. Franken geschätzt.

Dezember: Volketswiler wollen ein neues Gemeindehaus

Volketswil ist seinem neuen Gemeindehaus einen Schritt näher: Am 3. Dezember bewilligen die Stimmberechtigten mit wenigen Gegenstimmen den Gestaltungsplan für das 34-Millionen-Projekt. Am 13. Februar wird die Urnenabstimmung stattfinden. Darüber hinaus befindet sich die Gemeindeversammlung über den Voranschlag 2011 von politischer und Schulgemeinde: Der Steuerfuss bleibt bei 95 Prozent. Weihnachten naht. Das Christkind hat seine Vorboten in die Kirche und den Wallberg und ins Einkaufszentrum geschickt, wo sie die Räume mit besinnlichen Klängen füllen. So singt der Seniorenchor in der Reformierten Kirche vor vollen Rängen. Am gleichen Ort führen wenige Tage später 29 Kinder zwischen



Makaberes ereignet sich in den Katakomben des Feldhofschulhauses zur frühen Silvesterstunde.
(Bild: Ruth Giger)

4 und 15 Jahren das Weihnachtsspiel auf und umrahmen es musikalische mit Weihnachtsliedern. Und im Wallberg spielt der Preisträger des Swiss Jazz Awards, Dani Felber, am ersten Jazz-Brunch der Kulturkommission auf. Vandalismus und Lärm am Schulsilvester. Das war einmal. Heute begeht man in den Volketswiler Schulen den letzten Tag vor den Weihnachtsferien in Ruhe. Das geschieht wohl in den frühen Morgenstunden, dafür aber in den Schulhäusern und unter Aufsicht der Lehrpersonen. Den Kindern gefällt's: So treten sie im Zentralschulhaus als Popstars auf, «zocken» beim Roulett oder lassen sich schminken. Und im Feldhof flitzen sie durch die Geisterbahn. Das Ende dieses Jahres ist in der Gemeindebibliothek auch Grund zum feiern: Bibliothekarin Sylvia Müller hat ihr 25-jähriges, ihre Kollegin Erika Büsser ihr 20-jähriges Dienstjubiläum. Ebenfalls ein Vierteljahrhundert für die Gemeinde tätig ist Spitexmitarbeiterin Barbara Zweifel. In Pension geht Brigitte Albrecht, Leiterin Reinigungsteam der Gemeindeverwaltung, nach 27 Jahren. Ebenfalls in Pension geht Werner Cestelli, der letzte «Schulsekretär» in Volketswil. Neu nennt man Schulsekretäre «Leiter Schulverwaltung».

Januar: Hoch die Gläser auf eine gesellige und finanziell gesunde Zukunft

Traditionsgemäss lassen die Gemeindemitglieder in ihren Dorfteilen am ersten Tag des Jahres ihre Gläser klingen. In Gutenswil ruft Dorfvereinspräsident Walter Ehrbar zu gegenseitiger Solidarität im Dorf auf. Alle seien aufgefordert, einander mit einem Lachen zu begegnen. Auch die Gäste im prall gefüllten Wallbergsaal bekunden bei einem Glas Weisswein ihre Wünsche für das bevorstehende Jahr: SVP-Präsident Jörg Leuenberger etwa hofft, dass Volketswil zum Wohnen und Arbeiten attraktiv bleibe, und dass der Vandalismus eingeschränkt werde. BDP-Präsidentin Karin Bohtz-Diethelm wünscht sich, dass die Gemeinde den Steuerfuss halten können. Und der Grünliberale Jürg Briner hofft auf eine nachhaltige und liberale Politik. Die Gemeinde ist gewachsen. Die politische Gemeinde vermeldet im Januar, Volketswil sei um 486 Einwohner reicher bei 1455 Zu- und 1114 Wegzügen und einem Geburtenüberschuss von 145 Personen. Der durchschnittliche Dorfbewohner ist rund 38 Jahre alt. 97 Schützen darunter zehn Frauen treffen sich im Januar in der Schiessanlage Thalmatt in Hegnau zum traditionellen Winter-Schiessen. Beat Helbling schafft einen neuen Rekord: Er erzielt zehn blanke Zehner mit sechs Mouchen, die maximale Punktzahl. Er löst damit den Rekordhalter von 2008, Heinz Bolliger ab, der dieses Jahr mit 95 Punkten auf den dritten Platz rückt. Im Guggunäscht im Chappeli lassen die beiden Musiker Ivo E. Roesch und Gabriel Kramer die Erinnerungen an den 1972 verunglückten Liedermachers Mani Matter wieder aufleben. So singen sie etwa «Dr Ferdinand isch gstorbe» oder «I han es Zundhölzi azündt». Wenn in Volketswil ein solches «Zundhölzi» eine Flamme entfacht, rückt die Feuerwehr aus. Doch die Männer und Frauen in Orange können auch feiern. Das beweisen sie im Januar anlässlich der traditionellen Soldauszahlung, die sie mit einem grossen Fest im Wallberg begehen. Dabei lassen sie ihre Einsätze des vergangenen Jahres Revue passieren: Sie haben Katzen vor ausgelaufener Salzsäure in Sicherheit gebracht, eine eingetrocknete Blutspur nach einer Messerstecherei weggespült oder einen Motocrossfahrer spektakulär aus dem Wasser in der Hard-Kiesgrube gerettet. Im kommenden Jahr werden sie dieser Liste noch weitere Taten anfügen. Zum Beispiel ihren Einsatz in der ersten Januarwoche: Bereits am 7. Tag des Jahres sind Brandstifter unterwegs. Sie brechen ins Clubrestaurant Griespark ein und legen Feuer. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Zehntausend Franken. Ein trauriges Bild für Pächter Godi Fröhlich. Es ist bereits der dritte Einbruch, seit er das Lokal 2008 übernommen hat. Auch Kulturell beginnt das Jahr fulminant: An drei Tagen spielen 62 Musikerinnen und Musiker der Harmonie anlässlich ihres Jahreskonzerts für einen Big-Band-Grossanlass. Und für die Kleinen sorgt an einem Mitt-



Das Zentrum bekommt als erste Volketswiler Bushaltestelle eine moderne Anzeigetafel. Ab sofort genügt ein kurzer Blick, und der Fahrgast weiss, wie lange er noch auf seinen Bus warten muss.

(Bild: Angela Lembo)

wochnachmittag die Theatergruppe Dampf mit ihrer Märchenaufführung im Gemeinschaftszentrum in der Au für ein paar vergnügliche Stunden. Auch Sportler und Kulturschaffende werden im Januar geehrt. Darunter sind Sängerin Sandra Hermann, Kabarettist Manuel Burkhart vom Duo Divertimento und Motosportler Ernst Zwicker. Eine seltene Auszeichnung bringt CISM-Veteran Hector Zulliger in den Saal: Der Europäische Musikverband hatte ihn für sein 60-jähriges aktives Musizieren geehrt.

Februar: Dem neuen Gemeindehaus steht nichts mehr im Weg

Der 13. Februar wird in die Volketswiler Geschichte eingehen: Die Stimmberechtigten sagen mit 2935 zu 1766 Stimmen ja zum neuen Gemeindehaus. Sie bewilligen den 34-Millionen-Kredit. Die Bauarbeiten beginnen im Juni 2012. Für die Verwaltung bedeutet das: Ab 2013 herrscht keine Platznot mehr und alle Abteilungen befinden sich unter einem gemeinsamen Dach. Weil die politische Gemeinde das Jahr 2010 rund 5 Millionen besser abgeschlossen hat als budgetiert, steht nun auch zur Diskussion, das Gemeindehaus ohne oder fast ohne fremdes Geld zu finanzieren. Entschieden ist aber noch nichts. Zu einer modernen Gemeinde gehört



Die kleinen Gäste genießen am Kinderfest in der Au ein kunterbuntes Programm.

(Bild: Tumasch Mischol)

ein moderner öffentlicher Verkehrsbetrieb. Seit diesem Monat ist in dieser Hinsicht auch Volketswil auf dem neuesten Stand: An der Bushaltestelle im Zentrum, wo mehrere Linien zusammen kommen, zeigen neuerdings digitale Anzeigtafeln die genauen Abfahrtszeiten der nächsten Busse. Und: nach der Haltestelle Zentrum wird nun auch der Wallberg mit einem Billetautomaten ausgerüstet. Kunterbunt ist die Stimmung am ersten Februar-Wochenende im Gemeinschaftszentrum in der Au. Ein riesiges Kinderfest. Das war die gemeinsame Mission von KJAF, Familienzentrum, Hort, Bibliothek, ZebraLu, Cevi, Avalon, reformierter und katholischer Kirche sowie Gemeinschaftszentrum. Es ist ein Freudenfest für die Kinder aller Altersstufen: Krabbelecke, Schminken, Basteln, Singen, Chasperlitheater und Eisbärgeschichten. Weniger erfreulich sind die Taten von Vandalen, die in Volketswil immer häufiger zu finden sind. Auch diesen Monat haben taktlose Schmierfinke mit unschönen Sprayereien überall im Dorf ihre Spuren hinterlassen. Auch im Griespark. Kein schöner Anblick für die Spaziergänger, die hier ihr Hundi Gassi führen. Dieses müssen sie neuerdings an der Leine halten. Das hat der Gemeinderat entschieden: In der ganzen Sport- und Parkanlage Gries herrscht ab sofort Leinenpflicht.

März: Mit viel Kultur in den Frühling

In wenigen Wochen wählt das Volk die neue Zürcher Regierung und das Kantonsparlament. Wer den Wahlzettel mit seinem Namen in der Urne sehen will, muss Präsenz markieren. Deshalb sind die Kantons- und Regierungsratskandidaten in diesen Tagen immer wieder anzutreffen: Auf Stimmenfang im Volki-Land oder bei hitzigen Wortgefechten an Podiumsveranstaltungen. Kulturell ist in diesen Wochen einiges los. Der gemischte Chor Hegnau bittet an seinem Hauptkonzert im Wallberg zum Musizieren ein paar namhafte Gäste auf die Bühne: Klarinettist und Saxofonist Carlo Brunner mit seiner Kapelle sowie Finalisten und Sieger des Folklorenachwuchswettbewerbs 2010. In der Reformierten Kirche präsentiert die bekannte Deutsche Mezzosopranistin Anja Muth im Rahmen der «Volketswiler Abendmusik» Arien nach Texten von William Shakespeare. Begleitet wird sie vom Pianisten Daniel Bosshard. Und am Senioren-Träffe ist das Dreiland-Nostalgie-Ensemble zu Gast. Lustig wird es Ende Monat im Wallberg: Kabarettist Jörg Schneider und sein Ensemble präsentieren «Total dureknallt» ein Stück mit überraschenden Wendungen, irren Situationen und voller Pointen und Gags. In der Au stellt ein junger Volketswiler Künstler aus. Die Bilder des 26-jährigen Vincenzo Iorio geben in gesellschaftskritischer Form Alltagssituationen wieder. Die



Gemeinderätin Karin Ayar und Strassenmeister Bruno Quadranti testen zusammen mit Michael Hirt und Gerd Zell (v.l.) die Grösse der Ladefläche des neuen Werkhof-Fahrzeugs.

(Bild: Judith Sacchi)

Kirche-Bruder-Klaus entstand vor 40 Jahren als Fastenopfer-Hilfskirche. 2500 Katholiken lebten damals in Volketswil. Inzwischen sind es doppelt so viele. Und das einstige Provisorium, in dem sich alle so wohl fühlten, steht etwas renoviert und angebaut bis heute. In diesem Monat feiert die Kirche-Bruder-Klaus ihren runden Geburtstag. Unschöne Nachrichten gibt es aus einer Volketswiler Kinderkrippe. Ein Kleinkinderzieher soll ein Kind sexuell missbraucht und davon Bild- und Filmaufnahmen gemacht haben. Zwei Volketswiler Reservoiranlagen versorgen die Gebiete Volketswil, Kindhausen und Bisikon mit Wasser. Doch die Kapazität wird knapp. Darum entsteht in den nächsten Monaten beim Reservoir Chellerholz ein Erweiterungsbau, in dem man eine halbe Million Liter Wasser zusätzlich speichern kann. Am 9. März findet der Spatenstich statt. Noch etwas ist neu in der Gemeinde: Im Werkhof gibt es ein neues Fahrzeug. Der Mitsubishi Pick-Up 4x4 ist mit einem Pflug und einem Salzstreuer ausgerüstet. Im Sommer dient er mit seiner gossen Ladebrücke als Einsatzfahrzeug. Er kann mit 1,2 Tonnen beladen werden. In der Gemeindeverwaltung gibt es Grund zum Feiern: Der stellvertretende Strassenmeister hat sein 30-jähriges Dienstjubiläum.



An der diesjährigen Waldputzete fanden die Schüler Eldin und Syluan eine Schubkarre.
(Bild: Toni Spitale)

April: Das Alters- und Gesundheitszentrum feiert den 20. Geburtstag

Es begann vor 20 Jahren mit dem Bau des Gemeinschaftszentrums und der Alterswohnungen in der Au. Doch die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung haben sich verändert. Heute verbringen viele den Lebensabend möglichst lange noch zu Hause. Ins Heim geht fast nur, wer ohne Pflege nicht mehr leben kann. Diesen veränderten Bedürfnissen hat sich das einstige traditionelle Altersheim mit Leichtpflegeabteilung angepasst. Es hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einem breit vernetzten Alters- und Gesundheitszentrum gewandelt. Das Jubiläum feiern die Volketswiler im April mit einem zweitägigen Fest. Ein weiteres Jubiläum steht diesen Monat an: Vor 35 Jahren hatten die damaligen Präsidentinnen der Frauenvereine Gutenswil und Hegnau, Dora Morgenthaler und Marlies Schäfer, zusammen mit der Pfarrerin Adelheid Baumgartner den Mittagstisch für Senioren gegründet. Er ist noch immer äusserst beliebt. Nicht nur für die Senioren, auch für die jüngere Generation ist in Volketswil gesorgt. Denn ihre Leben haben sich in den letzten Jahrzehnten ebenso verändert. Immer häufiger sind Väter und Mütter berufstätig, die Kinder werden in Hort oder Krippe betreut. Solche Plätze sind begehrt und werden immer zahlreicher: Der Kinderpavillon Avalon bezieht ein zusätzliches Gebäude mit viel Platz. Bizarre Funde machen 350 Freiwillige, als sie im April während gut zweieinhalb Stunden den Volketswiler Wald nach Unrat durchkämmen: Mit einem weggeworfenen Kühlschranks hätten sie nicht gerechnet. Zwei Schüler finden eine Schubkarre, das sei fast so spektakulär wie die beiden Gasflaschen, auf die sie letztes Jahr an der Waldputzete gestossen seien. Freiwilligenarbeit ist in Volketswil gross geschrieben. So auch beim Samariterverein. An ihrer Generalversammlung präsentieren die Mitglieder die letztjährigen Zahlen: 830 Stunden freiwillige Arbeiten, davon waren 208 Stunden Postendienst an zehn Anlässen mit 170 Patienten. Volketswil hat ein Mädchen mit Goldhändchen: Die 13-jährige Céline Reust holt mit dem Tischtennisclub Uster den Schweizer Meistertitel.

Mai: Die Sonne lacht zu Spatenstichen, Sportanlässen und Jubiläumsfeiern

Am 7. Mai startet die 41. Badisaison mit Neuerungen: Grössere Spielfläche mit neuen Spielgeräten für die Kleinen, ein Rollstuhl- und Kinderwagengängiger Zugang zum Kinderplanschbecken für die Eltern und ein EC-Terminal beim Eingang für alle, die nicht gerne viel Bargeld auf sich tragen. 4 Millionen Liter. So viel Wasser verbrauchen alle Volketswiler zusammen jährlich. Eine einzige Leitung pumpt das Wasser ab dem



Forsanose-Architektin Marianne Burkhalter und die beiden Investoren Marco Bereuter und Beat Odinga schreiten mit Meissel und Hammer zum «Spatenstich». (Bild: Toni Spitale)



Abschied nach zwei Jahrzehnten: Musikschulleiter Peter Vögeli (Mitte) tritt in den Ruhestand. (Bild: Toni Spitale)

Homberg hinunter ins Dorf. Das könnte im Notfall zu Engpässen führen. Deshalb beginnen diesen Monat mit dem Spatenstich die Bauarbeiten für eine zusätzliche, rund 500 Meter lange Wasserleitung. Nicht mit dem Spaten, sondern mit Meissel und Hammer schreiten die Volketswiler Investoren Beat Odinga und Marco Bereuter in der Forsanose zur Tat. Das vorsichtige Einschlagen der Fassadenverkleidung hat Symbolcharakter: Auf dem ehemaligen Fabrikareal sollen neue Wohnungen entstehen: «Wir wollen das Areal behutsam renovieren und darauf achten, dass das industrielle Flair erhalten bleibt», sagt Odinga anlässlich des «Spatenstichs». Die Sonne lacht, als Gemeindepräsident Bruno Walliser 150 Neuzuzüger mit einem Megafon durchs Dorf führt. In diesem Monat wird auch deutlich, dass Volketswil für Kinder viel zu bieten hat. Seit diesen Tagen sogar noch mehr: In Gutenswil gibt es eine neue Waldspielgruppe für 3- bis 6-jährige. Und in den Frühlingsferien findet das Fussballcamp statt diesmal bei milden Temperaturen und mit hohem Besuch von den beiden GC-Spielern Boris Smiljanic und Daniel Pavlovic. Beliebt bei den jüngsten Volketswilern ist auch die Musikschule. Zu ihr gehört seit zwei Jahrzehnten ein Gesicht: Peter Vögeli. Er wird zu Beginn der Sommerferien in den Ruhestand treten und wird schon jetzt am Musikschulfest von seinen Kollegen mit einem Überraschungskonzert offiziell verabschiedet. Einen musikalischen Höhepunkt gibt es Ende Mai auch im Kultur- und Sportzentrum Gries. Hier organisieren die Steibrugg Musikanten einen Grossanlass: Am Treffen der Zürcher Oberländer Blaskapellen sorgen die Musikanten in einem rund 10-stündigen Musikmarathon für beste Unterhaltung. 175 Jahre, so lange gibt es die Holzkorporation Hegnau schon. Das ist Grund für ein Geburtstagsgeschenk an sich selber. Darum hat die Holzkorporation das Forsthaus ob Kindhausen renoviert und mit einer Überdachung des Vorplatzes erweitert. Grund zum Feiern gibt es auch bei den Volketswiler Handballern. Die erste Mannschaft des SC Volketswil hat den Aufstieg in die 1. Liga geschafft – ein Höhepunkt in der 39-jährigen Vereinsgeschichte.

Juni: Drei Tage Festlaune – Ein Dorf ausser Rand und Band

Wer glaubt, ein paar Spritzer Regen würden einen Volketswiler daran hindern, sein Haus zu verlassen, der irrt gewaltig. Beweis dafür sind die 20'000 Besucher, die trotz dunkler Wolken und Regenschauer in bester Feierlaune ans dreitägige Dorffest pilgern. Gut besucht sind vor allem die unzähligen Vereinsbeizli, in denen man bei Raclette, Spiessli oder Spaghetti näher zusammenrückt, auf altbekannte Gesichter trifft und neue Freundschaften schliesst. So steht das Dorffest im Zeichen von



Dorffest in der Määxli-Beiz. Bei Regen rückt man näher zusammen mit Menschen die man schon kennt und solchen, die man gerne kennen lernt. (Bild: Martin Allemann)

Begegnungen. Auch für den Gemeinderat. Er lädt die Vertreter aus der Partnergemeinde Gadmen anlässlich des grossen Festes zu einem informellen Austausch. Erfreuliche Zahlen präsentiert Gemeindepräsident Bruno Walliser den 70 Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung. Erwartet hatte man ein Defizit von 5,5 Mio. Franken. Doch die politische Gemeinde schloss 2010 mit einem Aufwandüberschuss von nur 149'000 Franken. Das ist nicht nur besser als budgetiert, sondern auch besser als im Jahr 2009. «Und auch 2011 sind wir gut im Fahrplan», sagt der Gemeindepräsident. Die Schule schliesst mit einem Plus von 7,6 Mio. Franken. Das Eigenkapital der Schule beträgt im Moment rund 20 Mio. Franken. Doch nicht mehr lange. «Wir werden es aufbrauchen müssen», sagt Schulpräsidentin Rosmarie Quadranti. Der Grund: Die Schule braucht dringend neue Räume. Ähnlich ging es den Spielgruppenleiterinnen. Unter den vielen Neuzuzüglern im Dorf sind auch viele Kinder. Darum zieht die Gutenswiler Spielgruppe, die bislang neben der Post zu Hause war, in einen grösseren Raum an der Pfäffkerstrasse. Sie baut auch ihr Angebot auf drei Vormittage aus. Am 29. Juni ist Veloprüfung. Und damit die Kinder gut vorbereitet sind, gibt es einen Kurs. Unter Mithilfe von der Verkehrspolizei Volketswil, dem Veloclub und dem Bikecenter Hegnau drücken die 5. Klässler eineinhalb Stunden die Theoriebank, kurven auf einem Parcours um Hindernisse und machen Brems- und Geschicklichkeitstests. Sommerfest im Zänti: Für einmal geht es nicht nur

ums Einkaufen, sondern auch ums Spass haben. Die Kinder amüsieren sich in der Hüpfburg und auf dem Pony oder informieren sich am Stand des Tierheims Strubeli. Und die Grossen degustieren im Zentrum Salami, Beeren und trendige Biersorten.

Juli: Viel Ehre und zwei 40-Jahr-Feiern

Der Juli beginnt für die CVP mit einer Feier. 40 Jahre sind seit der Gründung der Ortspartei vergangen. 1971 war eine Zeit, da sich die Gemeinde im Aufbruch befand, erinnert sich Alt-Gemeinderat Willi Mächler. Er hat die Geburtsstunde der Volketswiler CVP persönlich miterlebt. Zum Jubiläumsapéro kommt auch die Männedörfler CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer. 1971 war auch die Geburtsstunde einer sportlichen Vereinigung. Am 1. Juli jenen Jahres gründeten elf fussballbegeisterte Initianten und 22 Gründungsmitglieder im Restaurant Waldgarten den Fussballclub Volketswil. Heute, 40 Jahre später, zählt der Verein rund 700 Mitglieder davon 375 Junioren und Juniorinnen. Das Jubiläum feiern ehemalige und aktuelle Fussballfreunde, Bekannte, Delegierte von Behörden und Verbänden sowie Familien in diesen Tagen gemeinsam. Für Unterhaltung sorgt der vereinseigene Chor mit «Chum mir gönd hei is Gries» sowie das Duo Sutter und Pfändler. 1973, zwei Jahre nach der



40 Jahre nach der Gründung des FC Volketswil treten 117 Mannschaften zum Schülerturnier an.
(Bild: Claudia Perez-Rieger)



Grosse Ehre für die Harmonie Volketswil: Sie vertritt die Schweiz am Viertagemarsch im holländischen Nijmegen.
(Bild: Heinz Bolliger)

Gründung, organisierte der FC das erste Schülerturnier mit 16 Mannschaften. Bis heute hat sich diese Zahl versiebenfacht. 117 Mannschaften mit 1035 Schülern treten diesen Monat bei idealen Wetterbedingungen zum Spiel an. Eine Woche später pfeiffen die Verantwortlichen zum 32. Dorfturnier an. 110 Mannschaften gehen an den Start. Grosse Ehre für die Harmonie Volketswil. Zum zweiten Mal nach 1989 vertreten unsere Musikanten die Schweizer Blasmusik am kulturellen Teil des Viertagemarsches im holländischen Nijmegen. Über 47'000 Marschierende aus 71 Nationen nehmen daran teil. Die Harmonie marschiert mit den Militärspielen aus Holland, Deutschland, Schweden und Dänemark ins Goffert Stadion zur Flaggenparade, mit welcher der Marsch eröffnet wird. Mit grossem Einsatz und Können fügt sie sich in die Klangkörper der teilnehmenden Militärspiele ein. Am letzten Tag bildet der Einmarsch mit dem Schweizer Marschbataillon den Höhepunkt. Auf einer sechs Kilometer langen Defiléestrecke marschieren unsere Musikanten an 500'000 Zuschauern vorbei in die Stadt Nijmegen ein. Zurück in der Schweiz wird die Harmonie von der Kulturkommission mit einem Apéro empfangen und von der Ländlerkapelle Carlo Brunner begrüsst. Musik, Tanz und Zauberei. Das wünschen sich die Verantwortlichen der Veranstaltung Kunsttreiben im Park. Dabei soll Ferienstimmung für die Daheimgebliebenen aufkommen. Zumindest an einem Sonntag im Juli gelingt das. An den anderen Tagen fällt die Veranstaltung wegen schlechtem Wetter ins Wasser. Dafür gibt's Anfang Juli für die Kleinsten einen kulturellen Leckerbissen: Loslis Puppentheater spielt «Der ewig unzufriedene Hans». Im Lättenhof proben diesen Monat

die Volketswiler Samariter den Ernstfall. In einer Gemeinschaftsübung mit Schwerzenbach und Fällanden werden tragische Unfälle und Verletzungen inszeniert und die Samariter bergen Menschen aus ausgebrannten Autos und helfen anderen in Erschöpfungszuständen. Seit gut zehn Jahren gibt es in unserer Gemeinde die Schulsozialarbeit. Sie hat sich bewährt. Und damit das auch bei wachsenden Bevölkerungszahlen so bleibt, wird die Stelle von 200 auf 280 Prozent aufgestockt.

August: Patriotische Stimmung auf der Huzlen

Die Stimmung auf der Huzlen ist am 1. August perfekt: unzählige Menschen in roten T-Shirts, ein feuerroter Sonnenuntergang und eine feurige Rede von FDP-Nationalrätin Doris Fiala. Diese rühmt die positiven Aspekte der Schweiz wie Religionsfreiheit, Frieden, direkte Demokratie, Sicherheit und Wohlstand. «Wir lassen uns diese Heimat nicht kaputt machen», sagt sie. Die Politikerin erntet zudem spontanen Beifall für ihre Voten zu kriminellen Ausländern, zum Atomausstieg und zu einer welt-



Gemeindepräsident Bruno Walliser freut sich, FDP-Nationalrätin Doris Fiala zur 1.-August-Feier auf der Huzlen begrüßen zu dürfen.
(Bild: Toni Spitale)



Nino und Giulia freuen sich mit Strubeli-Stiftungspräsident Rico Hauser über die gelungene Geburtstagsfeier des Tierheims.
(Bild: Anke Ingold)

offenen Haltung. Kulinarisch und musikalisch sorgt die Harmonie für beste Unterhaltung. Das tut sie diesen Monat gleich mehrfach. Ihre beliebte Sommerkonzertreihe unter freiem Himmel startet im August in Hegnau. Danach spielt die Harmonie in Gutenswil, in Zimikon und zuletzt in Kindhausen. Manche Dinge sind für uns heute selbstverständlich: Nach dem Geschäft am stillen Örtchen den Spülknopf drücken oder ein Glas mit sauberem Trinkwasser aus dem Hahn füllen. Doch hinter dem, was wir mit einer alltäglichen Handbewegung kurz erledigen, liegen logistische und chemische Höchstleistungen. Eine Wanderausstellung des Bundesamts für Umwelt zum Thema Wasseraufbereitung macht diesen Monat Halt in der Au. Auch über Biogas kann man sich in diesen

Tagen informieren. Und das tun nicht wenige: 300 Gäste blicken Mitte Monat am Tag der offenen Tür hinter die Kulissen der Volketswiler Biogas-Anlage. Das Tierheim Strubeli feiert das 10-jährige Bestehen mit einem grossen, zweitägigen Fest. 2000 Besucher nehmen bei sommerlichen Temperaturen daran teil. Durch das Programm führt Schauspieler Walter Andreas Müller. Neben Tierestreicheln, Ponyreiten und einer Tiersegnung in einer speziellen Messe gibt es Live-Musikauftritte und eine Comedy-Night mit Stargast Maja Brunner. Freude herrscht auch bei den Volketswiler Schützen: Mit René Homberger und Ernst Ströhm erreichen zwei Aktivmitglieder einen Podestplatz an den kantonalen Meisterschaften des Zürcher Schiessportverbandes im Albisgüetli. Viel zu tun hat Schulpräsidentin Rosmarie Quadranti an der diesjährigen Schuljahresabschlussfeier. Acht Lehrkräfte gehen in den Ruhestand. Gemeinsam haben sie rund 260 Jahre unterrichtet. Würdevoll verabschiedet die Schule Vreni

Zimmermann, Ruth Schulthess, Madeleine Lerch, Elisabeth Röthlisberger, Werner Schneider, Peter Vögeli, Werner Cestelli und Peter Vetsch.

September: Ein Monat für Kinder und Jugendliche

Kinder, Kinder, da ist aber etwas los. Diesen Monat sind die kleinsten Volketswiler mächtig auf Achse. In der ersten Septemberwoche zum Beispiel reden sie ein ernstes Wörtchen mit den Autofahrern. Im Rahmen der Schulanfangaktion klären sie die Automobilisten auf, wie sie sich am Fussgängerstreifen zu verhalten haben: «Wir überqueren die Strasse erst, wenn die Räder Eurer Autos stillstehen.» Am 11. September rennen 250 Kinder um die Wette. Jeder will der schnellste Volketswiler sein. Mike Stockinger gewinnt das Rennen schliesslich. Weitere 250 Kinder und Jugendliche von 14 Turnriegen aus der Region Glatt-, Limmattal und



Die neu gewählte reformierte Pfarrerin Joke van Ek hat zu ihrer Amtseinsetzungsfeier ein Zeichen der Freude mitgebracht: Eine Kuhglocke. (Bild: Martin Allemann)

der Stadt Zürich messen sich im Gries in Unihockey, Jägerball und Korbball. Ausserdem ist für die Kleinsten Einwohner ab sofort das Spielmobil der Kinder und Jugendarbeit Volketswil im Einsatz: Eine bunt bemalte Anhängerbox mit allerlei Spielschätzen. Und irgendwann sind die Kinder gross. Junge Erwachsene mit eigenen Rechten und Pflichten. Dieser Übertritt ins Erwachsenenalter will gefeiert sein: 150 Jungbürger hat die Gemeinde eingeladen, 40 sind dem Ruf gefolgt und nehmen an der Feier an Bord der MS Stadt Uster teil. Auch in der reformierten Kirche wird gefeiert. Die Kirchgemeinde hat in Joke van Ek eine Nachfolgerin für Pfarrerin Miriam Levy gefunden. Die ging Ende Juli in Pension. Die 53-jährige gebürtige Holländerin tritt ihren Dienst Anfang dieses Monats an. Am 18. September wird sie in einem feierlichen Gottesdienst offiziell in ihr Amt eingesetzt. Die Motoren heulen diesen Monat gleich zwei mal: An die 3000 Oldtimerfahrzeuge können am 9. US Cars and Motorcycles Meeting beim Volkiland bestaunt werden. Und in Gutenswil brausen 300 Fahrerinnen und Fahrer mit ihren Motorrädern über die Piste des 37. Internationalen Motocross. Weil der Untergrund aber zu nass ist, werden die Läufe am Sonntagnachmittag vorzeitig abgebrochen. Gold und Silber für Volketswil. An den Tanzsport-Schweizermeisterschaften Ende Monat in Olten gewinnt der Gutenswiler Jürg Briner mit seiner Brüttener Partnerin Katharina Egli zum zweiten Mal den Schweizermeistertitel Standard Senior I. Und die Wallberg Brass Band erreicht am 22. Swiss Open Brass Band Contest im KKL Luzern den 2. Platz.

Oktober: Volketswil schickt seine erste Nationalrätin nach Bern

Gute Platzierung für Volketswil im Gemeinderanking der «Weltwoche». Von Platz 23 ist Volketswil auf Platz 3 vorgerückt und hat die Goldküstengemeinden in die hinteren Ränge verdrängt. Die Gemeinde führt das gute Abschneiden in der inoffiziellen Rangliste vor allem auf die gute Lebensqualität von Volketswil zurück. Die National- und Ständeratswahlen beschäftigen diesen Monat auch die Stimmberechtigten in Volketswil. Nicht nur entlang der Zentralstrasse grinsen den Autofahrern die Politiker sämtlicher Couleur von den Werbeplakaten entgegen. Am 23. Oktober, Wahlsonntag, vollbringen 120 Personen im Wahlbüro einen Kraftakt: zählen, zählen, zählen... 4500 Stimmzettel liegen in den Volketswiler Urnen. Die führen vor allem für eine Frau zu einem überraschenden Resultat: Als erste Volketswilerin in der Gemeindegeschichte wird BDP-Schulpräsidentin Rosmarie Quadranti nach Bern in den Nationalrat ziehen. Ihr Amt bei der Schule will die neue Nationalrätin behalten. Ihre Berufstätigkeit beim Büro für Betriebs- und Polizeipsycho-



Ein Wahlsieg, der in die Dorfgeschichte eingehen wird: Als erste Volketswilerin wird BDP Schulpräsidentin Rosmarie Quadranti in den Nationalrat gewählt. (Bild: Toni Spitale)

logie will sie aber aufgeben. 50 Jahre sind seit dem Tod des Volketswiler Mundartdichters Jakob Bersinger vergangen. Grund genug, sein Leben und Schaffen aufzuarbeiten. Der Verein Ortsgeschichte Volketswil nimmt sich dieser anspruchsvollen Arbeit an. Er präsentiert das Lebenswerk des bekannten Volketswilers, der zu seiner Zeit mit Gedichten und Geschichten das alltägliche Leben beschrieb, in einer Ausstellung in der Au. Auch die diesjährige Ausstellung im Schulhaus Feldhof widmet sich dem Dorfpoeten. Auf dem Platz beim Alters- und Pflegeheim duftet es süß nach gebackenen Öpfelchüechli. Doch auch allerlei andere Köstlichkeiten haben die Verkäufer an ihren Ständen am Öpfelmarkttag zu bieten: ofenfrisches Puurebrot und Zopf, Käse, Bündnerspezialitäten, Kürbisse und Blumen. Es ist ein wahrer Augen- und Gaumenschmaus. Herbstferien: Die Badi ist geschlossen und für ein Skirennen fehlt noch der Schnee. Das könnten lange zwei Wochen werden, wäre da nicht die Kinderwoche im Familienzentrum Gries. 20 Kinder und Jugendliche nehmen dieses Jahr daran teil und widmen sich dem Thema Fernsehen. Sie konzeptionieren Koch- und Modesendungen, eine Tagesschau oder einen Werbefilm und

probieren sich als Moderatoren, Reporter und Filmemacher. Und auch nach den Ferien wird es den Kindern nicht langweilig: Im Zentrum eröffnet Ende Monat nämlich das Spielzänti, eine Kinderwelt mit Funpark für die jüngste Generation.

November

Mit viel Liebe haben die Grundstufen- und Primarschulkinder ihre Räben geschnitzt. Nun präsentieren sie ihre warmen Lichter in Volketswil und Gutenswil nach Einsetzen der Dämmerung auf einem Umzug durchs Dorf. Es gibt neue Gleise für die Industrie. Seit 43 Jahren verkehren zwischen dem Bahnhof Schwerzenbach und dem Grossriet in Uster Industriebüge. Das hat Spuren hinterlassen. Darum werden diesen Monat auf 270 Metern vom Bahnhof Schwerzenbach bis Migros Marmoran das Schotterbett sowie die Gleise erneuert. Verwendet werden Occasionsschienen der SBB. Kultur im Volkiland: Komiker Peach Weber zeigt Ausschnitte aus seinem neuen Comedyprogramm und greift hemmungslos alle Themen auf von der Schönheitsoperation bis zur Haustierliebe.



Sorgfältig geschnitzte Räben und grosse Kinderaugen. Der Räbeliechtli-Umzug war ein Erfolg.
(Bild: Claudia Perez-Rieger)

Unsere ältesten Einwohner 1911–1932

Stand: 26. November 2010

1911

22. Juni Mathis Kellenberger, Volketswil

1913

31. Okt. Elisabetta Vagnato-Bruno,
Volketswil

1915

19. Febr. Lucie Eberhard-Hegnauer,
Volketswil
3. Okt. Marie Wyss-Brauchli, Volketswil

1916

4. April Emma Meier-Meier, Volketswil

1917

11. Mai Jakob Bosshard, Volketswil
13. Sept. Anna Küng-Fausch, Volketswil
20. Dez. Choong Chap, Volketswil

1918

1. Jan. Nelly Hoc-Häderli, Volketswil
7. April Oskar Fischer, Gutenswil
24. April Hélène Niederhauser-Weber,
Volketswil
1. Mai Ernst Dowdeswell, Volketswil
1. Juli Dr. Hans Arter, Volketswil

1919

8. Jan. Maria Fischer-Kern, Volketswil
14. Jan. Hanna Stucki-Frei, Volketswil
26. Aug. Wilhelm Jentzer, Volketswil
24. Nov. Hedwig Eisenring-Schällebaum,
Volketswil

1920

1. März Adelheid Marti-Ramsauer,
Volketswil
10. März Hermine Rhyner-Syz, Gutenswil
17. März Elsa Balbi-Bosshard, Gutenswil
5. April Agnes Oesch-Zürn, Volketswil
20. Mai Elsa Frauenfelder-Pfister, Volketswil

18. Juli Rosa Sigrist-Wolfensberger,
Volketswil

13. Sept. Josef Nussbaumer, Volketswil
14. Nov. Maria Zimmermann, Volketswil
28. Nov. Martha Gräff-Messikommer,
Gutenswil
15. Dez. Anna Müller-Hostettler,
Volketswil

1921

27. April Hedwig Brüngger, Volketswil
11. Aug. Rudolf Polla, Volketswil
24. Aug. Anna Spillmann, Volketswil
28. Aug. Verena Fiechter, Volketswil
11. Nov. Ernst Meili, Volketswil
27. Nov. Maria Sterli-Mathis, Volketswil
2. Dez. Klara Hofmann-Schneider,
Volketswil

1922

2. Jan. Beat Alpiger, Volketswil
7. Jan. Mina Fels-Leuzinger, Volketswil
10. Febr. Adelheid Hofmann-Kägi,
Gutenswil
8. März Moritz Weder, Volketswil
23. März Marta Schnellmann-Brunner,
Volketswil
25. März Martin Alig, Volketswil
8. April Erwin Neidhart, Gutenswil
13. April Ruth Morell-Huldi, Volketswil
25. Mai Hedwig Frehner-Stiefel,
Volketswil
14. Juli Charlotte Peter-Gsell, Volketswil
5. Aug. Meta Temperli-Wettstein,
Gutenswil
9. Aug. Walter Dietliker, Volketswil
26. Sept. Arnold Bohnenblust, Volketswil
30. Sept. Noviglia Mächler-Scola,
Dübendorf
1. Okt. Werner Giezendanner,
Volketswil
3. Dez. Arnold Grossenbacher, Volketswil

1923

- 1. Jan. Kim Soin Oum-Yim, Volketswil
- 1. Jan. Chane Yusuf, Volketswil
- 16. Jan. Edith Bähler-Blattner, Volketswil
- 3. Febr. Emma Senti-Spillmann, Volketswil
- 16. März Silvio Galli, Volketswil
- 19. April Willy Preisig, Volketswil
- 18. Mai Hansruedi Bolliger, Volketswil
- 19. Juli Otto Béguelin, Volketswil
- 13. Aug. Jean Bacher, Volketswil
- 14. Aug. Marguerite Gräser-Strub, Volketswil
- 4. Sept. Jakob Bachmann, Volketswil
- 29. Sept. Anna Hofer-Koch, Volketswil
- 5. Okt. Anna Häberling-Schmied, Volketswil
- 7. Okt. Anna Reutlinger-Binder, Volketswil
- 26. Okt. Frieda Forrer-Gschell, Volketswil
- 10. Nov. Friedrich Wegmann, Volketswil
- 21. Nov. Maria Quadranti-Dal Col, Volketswil
- 13. Dez. Berta Emmenegger-Eggimann, Volketswil

1924

- 10. Jan. Alfred Hess, Uster
- 15. Jan. Frieda Elmer-Matter, Volketswil
- 14. Febr. Doris Allenspach-Denzler, Volketswil
- 23. April Hedwig Kaufmann-Engeloch, Volketswil
- 24. April Walter Matter, Volketswil
- 7. Mai Hanna Clerc-Fehr, Volketswil
- 17. Mai Alice Fischer-Schneider, Gutenswil
- 3. Juni Theodor Grämiger, Volketswil
- 16. Juni Wilhelm Rüesch, Volketswil
- 23. Juni Elisabeth Strassmann-Kuster, Volketswil
- 8. Juli Pauline Hiltbrunner-Zagosta, Volketswil

- 22. Juli Magdalena Rohrer-Kuster, Volketswil
- 29. Juli Hedwig Grossenbacher-Bolliger, Volketswil
- 29. Aug. Reinhard Staub, Volketswil
- 14. Sept. Liselotte Egli-Schmidt, Volketswil
- 23. Sept. Walter Temperli, Gutenswil
- 5. Okt. Armand Leibundgut, Volketswil
- 16. Okt. Marguerite Bernet-Hämmerli, Volketswil
- 27. Okt. Anna Dietrich-Bruhin, Volketswil
- 22. Nov. Nelly Alig-Müller, Volketswil

1925

- 5. Jan. Herbert Jansenberger, Volketswil
- 8. April Bruno Bachtold, Volketswil
- 8. April Helmut Bohl, Volketswil
- 9. April Gesualdo Nardini, Volketswil
- 20. April Verena Spillmann-Krebs, Volketswil
- 6. Mai Hans Utzinger, Volketswil
- 18. Mai Rosa Tschudin-Furlan, Volketswil
- 19. Juni Erwin Eichenberger, Volketswil
- 1. Aug. Adelheid Bräker, Volketswil
- 9. Aug. Frieda Kellenberger-Altorfer, Volketswil
- 24. Aug. Ruth Spörri, Volketswil
- 10. Sept. Mina Sauter-Furrer, Volketswil
- 30. Sept. Heinrich Brüngger, Volketswil
- 6. Nov. Anna Schmid-Gasser, Volketswil
- 17. Nov. Rosa Schneider-Sigg, Volketswil
- 29. Nov. Jakob Howald, Volketswil
- 3. Dez. Raymond Bohren, Volketswil
- 3. Dez. Anita Neidhart-Glutz, Gutenswil
- 19. Dez. Eugen Guatelli, Volketswil

1926

- 7. Jan. Willy Brunner, Volketswil
- 20. Jan. Walter Oesch, Volketswil
- 28. Feb. Johann Knechtle, Volketswil
- 4. März Hans Landis, Gutenswil
- 9. März Gertrud Bollinger-Abderhalden, Volketswil

25. März Helene Galli-Crausaz, Volketswil
 28. März Hulda Nievergelt-Lang, Volketswil
 13. April Martha Berchtold-Büchler,
 Volketswil
 28. April Jörgen Berg, Volketswil
 29. April Olga Isaak-Remskar, Volketswil
 15. Mai Hildegard Hauser-Roos, Volketswil
 18. Mai Pedro Redondo, Volketswil
 10. Juni Christos Dordomouzis, Volketswil
 12. Juni Ruth Graf-Heusser, Volketswil
 12. Juni Ramsija Murati-Misljimi,
 Volketswil
 13. Juni Hedwig Weber-Hunziker,
 Volketswil
 18. Juni Johann Wagner, Volketswil
 21. Juni Margareta Utzinger-Rüegg,
 Volketswil
 29. Juni Ida Bosshard-Weber, Gutenswil
 4. Juli Michael Ganiel, Volketswil
 23. Juli Heinrich Scheier, Volketswil
 17. Aug. Hannelore Marissen, Volketswil
 23. Aug. Marcel Spörri, Volketswil
 26. Sept. René Schraner, Volketswil
 29. Sept. Jean Jaques Kasper, Volketswil
 29. Okt. Rita Hess-Hauri, Volketswil
 6. Nov. Emilie Kägi-Kistler, Gutenswil
 12. Nov. Gerdina Visser-Davelaar,
 Volketswil
 16. Nov. Ernst Signer, Volketswil
 2. Dez. Harold Saladin, Volketswil
 18. Dez. Arnold Schnellmann, Volketswil
 26. Dez. Ernst Hohl, Volketswil

1927

10. Jan. Hildegard Di Berardino-Winter,
 Volketswil
 17. Jan. Walter Blaser, Volketswil
 22. Jan. Paul Ruff, Volketswil
 29. Jan. Erika Frauenfelder-Bachofner,
 Gutenswil
 1. Feb. Ruth Fitzi-Zimmermann,
 Volketswil

21. Feb. Ferdinand Kleiner, Gutenswil
 24. Feb. Marguerite Straub-Poumailloux,
 Volketswil
 29. März Verena Wiesner-von Arx,
 Volketswil
 4. April Hans Frehner, Volketswil
 30. April Karl Mutter, Volketswil
 9. Mai Hermann Hauser, Volketswil
 18. Mai Elisa Gumirato-Bovo, Volketswil
 21. Mai Werner Fürst, Gutenswil
 21. Mai Erika Zingg-Widmer, Volketswil
 22. Mai Anna Marie Beguelin-Peter,
 Volketswil
 2. Juni Heini Glatz, Volketswil
 6. Juni Lilian Bacher-Herzog, Volketswil
 1. Juli Rosa Bühler-Grob, Maur
 2. Juli Edith Kern-Stuber, Volketswil
 4. Juli Armin Etter, Volketswil
 16. Juli Fritz Imboden, Volketswil
 1. Aug. Maria Blum-Fischer, Volketswil
 13. Sept. Jozsef Kanabé, Volketswil
 18. Sept. Bernhard Gölden, Volketswil
 20. Sept. Jakob Oberholzer, Volketswil
 12. Okt. Alba Bonomi-Da Rugna,
 Volketswil
 18. Okt. Anita Martin-Dahmen, Volketswil
 19. Okt. Otto Knoblauch, Volketswil
 22. Nov. Hubert Keller, Volketswil
 22. Nov. Mina Schiegg-Meier, Volketswil
 9. Dez. Marie Oesch-Fäh, Volketswil
 24. Dez. Dirk Visser, Volketswil
 30. Dez. Erich Bösch, Volketswil

1928

6. Jan. Rosa Brack-Sommer, Volketswil
 6. Jan. Werner Nufer, Volketswil
 17. Jan. Heinz Stauffer, Volketswil
 2. Feb. Hans Hulliger, Volketswil
 10. Feb. Elisabeth Gersbach-Näf,
 Volketswil
 16. Feb. Zbigniew Osinski, Volketswil
 6. März Hans Arnold, Volketswil

- 9. März Walter Weiss, Volketswil
- 11. März Verena Hauser-Constant, Volketswil
- 21. März Gülbeyaz Erdem-Erdem, Volketswil
- 28. April Erich Schneebeili, Volketswil
- 10. Mai Georg Demarmels, Volketswil
- 19. Juni Hans Scheuss, Volketswil
- 28. Juni Ruth Hedinger-Bornhauser, Volketswil
- 23. Juli Emilie Schlumpf-Fenner, Volketswil
- 1. Aug. Adelheid Kurz-Ritzmann, Volketswil
- 8. Aug. Harry Schnurrenberger, Volketswil
- 12. Aug. Hans Schneeberger, Volketswil
- 8. Sept. Leonetta Nardini-Angelini, Volketswil
- 25. Sept. Markus Kühne, Volketswil
- 19. Okt. Beda Hophan, Volketswil
- 3. Nov. Frida Vogl-Kost, Volketswil
- 8. Nov. Heidi Scheuss-Schläpfer, Volketswil
- 15. Dez. Fritz Ochsner, Volketswil

1929

- 7. Jan. Ruth Leibundgut-Fehr, Volketswil
- 10. Jan. Käthe Fuchs-Köster, Volketswil
- 16. Jan. Gertrud Nägeli-Schreiber, Volketswil
- 19. Jan. Lydia Knoblauch-Roduner, Volketswil
- 23. Jan. Margrit Schneebeili-Jäger, Volketswil
- 27. Jan. Rita Müller-Schriber, Volketswil
- 3. Febr. Margareta Angele-Rolke, Volketswil
- 7. Febr. Martha Zimmermann-Erb, Gutenswil
- 11. Febr. Gerd Soter, Volketswil
- 15. Febr. Klara Knechtle-Müller, Volketswil
- 18. Febr. Dora Homberger-Bernacchi, Volketswil
- 23. Febr. Esther Scheier-Trueb, Volketswil
- 24. Febr. Marie Looser-Zeller, Volketswil
- 6. März Margaretha Jutzeler-Herzog, Volketswil
- 7. März Hedwig Rellstab-Isliker, Volketswil
- 9. März Eila Müller-Salovaara, Volketswil
- 21. März Jacob Wasescha, Volketswil
- 27. März Alfred Tschanz, Volketswil
- 29. März Walter Fürst, Volketswil
- 30. März Elena Grob-Groff, Volketswil
- 4. April Dora Zürcher-Wanner, Gutenswil
- 19. April Agnes Bosshard-Lenz, Volketswil
- 2. Mai Hans Rudolf Reisel, Volketswil
- 7. Mai Heinrich Bereuter, Volketswil
- 12. Mai Margrith Büchi-Scheidegger, Volketswil
- 14. Mai Walter Duss, Volketswil
- 18. Mai Elisabetha Rüegg-Küng, Volketswil
- 28. Mai Elsbeth Stauffer-Richard, Volketswil
- 5. Juni Walter Haller, Volketswil
- 10. Juni Hermann Fitzi, Volketswil
- 17. Juni Klara Niederberger, Volketswil
- 28. Juni Paul Mattli, Volketswil
- 29. Juni Gertrud Metzger-Weber, Volketswil
- 2. Juli Sina Niederhauser-Gysi, Volketswil
- 4. Juli Otto Grocholewski, Volketswil
- 5. Juli Kurt Marti, Volketswil
- 15. Juli Jindriska Göttinger-Helan, Volketswil
- 18. Juli Geertruida Zenettini-Hilkes, Volketswil
- 22. Juli Hedwig Heller-Poschung, Volketswil
- 27. Juli Marie Kleiner-Fischer, Gutenswil
- 29. Aug. Elisabeth Bachmann, Gutenswil

- 4. Sept. Heidi Obrist-Walder, Volketswil
- 12. Sept. Rolf Zbinden, Volketswil
- 13. Sept. Johann Frey, Volketswil
- 24. Okt. Elisabeth Alpiger-Leutwyler, Volketswil
- 27. Nov. Oskar Sterli, Volketswil
- 28. Nov. Erwin Schiess, Volketswil
- 1. Dez. Antonia Giannachi-Serra, Volketswil
- 2. Dez. Lina Kuhn-Schenker, Volketswil
- 4. Dez. Ewald Stucki, Volketswil
- 17. Dez. Philomena Arnold-Padrutt, Volketswil
- 23. Dez. Xaver Hediger, Volketswil
- 26. Dez. Johann Schwarzügl, Volketswil
- 26. Dez. Hans Waldmeier, Volketswil

1930

- 1. Jan. Roland Grüninger, Volketswil
- 29. Jan. Antonina Moscato-Campo, Volketswil
- 2. Feb. Emil Stierli, Volketswil
- 7. Feb. Ludmila Obr-Ballon, Volketswil
- 16. Feb. Dora Schwarz-Weibel, Volketswil
- 20. Feb. Helga Schuhmacher, Volketswil
- 21. Feb. Werner Kägi, Gutenswil
- 23. Feb. Heinrich Brügger, Volketswil
- 23. Feb. Anna Wegmann-Oetiker, Volketswil
- 28. Feb. Cecile Kretz-Studerus, Volketswil
- 8. März Herta Aeschbacher-Resch, Volketswil
- 14. März Anna De Zaiacomio-Heinz, Volketswil
- 22. März Ernst Grüninger, Volketswil
- 3. April Paul Zürcher, Gutenswil
- 5. April Marie Luise Hugentobler-Tobler, Volketswil
- 13. April Armin Sonderegger, Volketswil
- 11. Mai Christina Weiss-Casty, Volketswil
- 25. Mai Sylvia Signor-Mahrer, Volketswil
- 27. Mai Olga Haltiner-Ott, Volketswil

- 9. Juni Ursulina Winterberger-Marugg, Volketswil
- 22. Juni Andreas Vetsch, Volketswil
- 3. Juli Hermann Nolting, Volketswil
- 23. Juli Paul Eberle, Volketswil
- 27. Juli Elisabeth Etter-Hafenschner, Volketswil
- 2. Aug. Meta Nufer-Aeschlimann, Volketswil
- 2. Aug. Rosa Stöckli-Schibli, Volketswil
- 6. Aug. Cecile Welker-Scheuchzer, Volketswil
- 12. Aug. Miroslav Göttinger, Volketswil
- 16. Aug. Ida Schiess-Gut, Volketswil
- 21. Aug. Eduard Schnetzer, Volketswil
- 24. Aug. Yrma Saladin-Cordova, Volketswil
- 3. Sept. Gertrud Fiechter-Mösching, Volketswil
- 4. Sept. Ursula Wettstein-Bohren, Volketswil
- 9. Sept. Albert Frei, Volketswil
- 16. Sept. Max Kläfiger, Volketswil
- 21. Sept. Anna Grämiger-Gunzenhauser, Volketswil
- 27. Sept. Josef Manser, Volketswil
- 7. Okt. Vitalina Brunner-Mazzalovo, Volketswil
- 14. Okt. Werner Schlegel, Volketswil
- 18. Okt. Erika Leibacher-Schimpf, Volketswil
- 26. Okt. Emil Reinert, Volketswil
- 8. Nov. Walter Hohl, Volketswil
- 21. Nov. Albert Leibacher, Volketswil
- 23. Nov. Emil Sieber, Volketswil
- 13. Dez. Christoph Schellenberg, Volketswil
- 18. Dez. Fritz Schori, Volketswil
- 24. Dez. Edgar Walther, Volketswil
- 28. Dez. Grob Ernst, Gutenswil

1931

25. Jan. Rosa Morf-Suter, Gutschwil
31. Jan. Karolina Zraggen-Hötzinger, Volketswil
27. Feb. Johann Endras, Volketswil
28. Feb. Hildegard Meier-Spielmann, Volketswil
6. März Nelly Dübi-Känzig, Volketswil
9. März Hans Dietiker, Volketswil
13. März Elisabeth Ruff-Reutlinger, Volketswil
14. März Anneliese Fischer-Temperli, Volketswil
23. März Elly Gianiel-Vandoni, Volketswil
3. April Walter Leemann, Volketswil
17. April Marianne Hügi-Beck, Volketswil
25. April Bortolo Mase, Volketswil
30. April Helga Steiner-Voerster, Volketswil
1. Mai Hildegard Bachmann-Prieger, Volketswil
7. Mai Heinrich Schiegg, Volketswil
9. Mai Emma Pastega-Raguth, Volketswil
18. Mai Ingeborg Kasper-Schmölzer, Volketswil
20. Mai Hedwig Ochsner-Brunner, Volketswil
30. Mai Silvia Huber-Demuth, Volketswil
3. Juni Ruth Arnold-Maag, Volketswil
7. Juni Rosa Quadranti, Volketswil
13. Juni Gerhard Vordisch, Volketswil
21. Juni Ruth Gätzi-Kessler, Volketswil
24. Juni Cäcilia Locatelli-Schwitzer, Volketswil
25. Juni Daniel Hug, Volketswil
28. Juni Leonie von Aesch-Hess, Volketswil
1. Juli Ernst Baumann, Volketswil
16. Juli Annemarie Glatz-Fritzsche, Volketswil
26. Juli Anna Oechsli-Reisel, Volketswil
28. Juli Ria Giacomazzo-Staub, Volketswil

10. Aug. Margrit Hodel-Knecht, Volketswil
16. Aug. Hedwig Kiener-Staub, Volketswil
20. Aug. Maximilian Obr, Volketswil
20. Aug. Hildegard Riediker-Pfändler, Volketswil
28. Aug. Liliane Delaquais-Stuber, Volketswil
31. Aug. Horst Ginnow, Volketswil
1. Sept. Günter Schreier, Volketswil
18. Sept. Adam Branger, Volketswil
25. Sept. Eduard Manz, Volketswil
29. Sept. Helene Riebler-Plannett, Volketswil
3. Okt. Jacques Stocker, Volketswil
5. Okt. Max Halter, Volketswil
17. Okt. Zenun Velijaj, Volketswil
22. Okt. Alice Stierli-Schmucki, Volketswil
5. Nov. Hans Riediker, Volketswil
11. Nov. Heidi Fretz-Zbinden, Volketswil
5. Dez. Patrik Hilpert, Volketswil
21. Dez. Werner Jäger, Volketswil
25. Dez. Edith Reich-Gerschweiler, Volketswil
26. Dez. Elsa Brauch, Volketswil

1932

4. Jan. Rosemarie Roth-Grieder, Gutschwil
6. Jan. Kurt Weil, Volketswil
7. Jan. Ligia Becker-Kurath, Volketswil
14. Jan. Irene Ruoff-Salzmänn, Volketswil
17. Jan. Erika Weiss, Volketswil
22. Jan. Liliane Künzler, Volketswil
23. Jan. Hans Rudolf Bolliger, Volketswil
27. Jan. Vreneli Froehlich-Scheurmann, Volketswil
2. Feb. Hedwig Jäger-Böhm, Volketswil
5. Feb. Ruth Stalder-Hoffstetter, Volketswil
11. Feb. Werner Haussmann, Volketswil
15. Feb. Luise Blarer-Vollenweider, Volketswil

- | | | | |
|-----------|--|-----------|--|
| 17. Feb. | Sigurd Rahs, Volketswil | 6. Juli | Hedwig Käser-Kuch, Volketswil |
| 21. Feb. | Rosa Maria Krucker-von Flüe,
Volketswil | 16. Juli | Ute Mugglin, Volketswil |
| 21. Feb. | Ursula Spengler-Dietzsch,
Volketswil | 2. Aug. | August Grob, Volketswil |
| 22. Feb. | Karl Käser, Volketswil | 5. Aug. | Robert Fretz, Volketswil |
| 14. März | Gertrud Zbinden-Keller, Volketswil | 7. Aug. | Rukije Hiseni-Ibrahimi,
Volketswil |
| 20. März | Ignazio Falcone, Volketswil | 9. Aug. | Willi Schneeberger, Volketswil |
| 27. März | Liliana Baron-Cippini, Volketswil | 11. Aug. | Ludmila Krulis-Zelenka,
Volketswil |
| 30. März | Walter Rinderknecht, Volketswil | 21. Aug. | Walter Hermatschweiler,
Volketswil |
| 30. März | Catherina Wiss-Balestra,
Volketswil | 23. Aug. | Rösli Giger-Metzger, Volketswil |
| 11. April | Rosa Zöbeli-Reutlinger,
Volketswil | 28. Aug. | Heinz Stiefel, Volketswil |
| 12. April | Hildegard Ochsner-Burger,
Volketswil | 29. Aug. | Otto Herter, Volketswil |
| 18. April | Gerald Hauser, Volketswil | 13. Sept. | Melitta Frei-Poschl, Volketswil |
| 22. April | Anna Bösch-De Luca, Volketswil | 19. Sept. | Sonia Imboden-Hochstrasser,
Volketswil |
| 29. April | Annelies Rech-Sigrist, Volketswil | 22. Sept. | Brigitta Schulze, Volketswil |
| 5. Mai | Kurt Leibundgut, Volketswil | 24. Sept. | August Duttweiler, Volketswil |
| 9. Mai | John Ernst, Volketswil | 30. Sept. | Rosa Nolting-Zillner, Volketswil |
| 12. Mai | Elsbeth Kunz-Suter, Volketswil | 4. Okt. | Werner Troxler, Volketswil |
| 21. Mai | Nelly Hasler Judas, Volketswil | 23. Okt. | Rosa Kikidis-Hahn, Volketswil |
| 26. Mai | Wilhelm Schulte, Volketswil | 29. Okt. | Erna Sieber-Blattner, Volketswil |
| 6. Juni | Max Hunziker, Volketswil | 15. Nov. | Gertrud Walther-Bütler,
Volketswil |
| 9. Juni | Josefina Schnetzer-Trütsch,
Volketswil | 21. Nov. | Gerhard Rachor, Gutenswil |
| 9. Juni | Adelheid Unterweger-Pfenniger,
Volketswil | 6. Dez. | Esther Berg-Stebel, Volketswil |
| 9. Juni | Kurt Wettstein, Volketswil | 8. Dez. | Concetta, Palermo-Giannetti,
Volketswil |
| 10. Juni | Willi Schütz, Volketswil | 20. Dez. | Sonja Guatelli-Dürler, Volketswil |
| 12. Juni | Verena Grimm-Harb, Volketswil | 20. Dez. | Elsa Petrig-Kägi, Volketswil |
| 25. Juni | Jakob Schwendener, Gutenswil | 25. Dez. | Marcel Wolf, Volketswil |
| 2. Juli | Hedwig Schmid-Trendle,
Volketswil | 27. Dez. | Eleonore Ambauen-Stürzinger,
Volketswil |
| 6. Juli | Margrith Hug-Römer, Volketswil | 29. Dez. | Hans-Ulrich Schaufelberger,
Volketswil |

Diese Liste ist unvollständig, da gewisse Personen ihren Namen auf eine Sperrliste setzten.

Verlag:

Redaktion:

Gemeindekanzlei Volketswil

Doris Bruno-Brauchli, Volketswil

Evi Dingetschweiler, Gutenswil

Angela Lembo-Achtnich, Effretikon

Esther Wolff, Volketswil

Hugo Engeler, Gutenswil

Hansjürg Fels, Volketswil

Tom Neukom, Volketswil

Walter Von Arburg, Winterthur

